



Söetelsche Nachrichten

Winter 2022

Senioren „Miteinander - Füreinander“ Söcheln



Aus den Gruppen

Seite 8	Ob es in den 60er Jahren auch so heiß war?
Seite 12	Unsere Gruppen und ihre Sprecher
Seite 15	Meditation - die ganze Welt im Kopf
Seite 22	Impressionen von der Rhein.Kaffeetafel 2022

**Bei uns zu Hause**

Seite 19	Wo ist das in Süchteln?
Seite 21	Wundersame Entdeckung
Seite 30	Endlich ist der Langersehnte da

Von ditt un datt

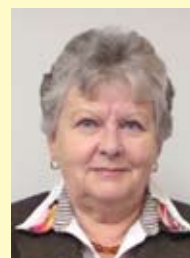
Seite 3	Stelle Nait
Seite 5	Ein Schutzengel zu Weihnachten
Seite 7	Weihnachten 1957
Seite 7	Dinn Joav
Seite 10	Advent und Weihnachten um 1950
Seite 16	Adventskalenderzauber
Seite 19	Bescherung mit Hindernissen
Seite 20	Hottes Hundewetter
Seite 25	Es geht auch anders
Seite 27	Aller Anfang ist schwer
Seite 28	Liebe Freunde und Freundinnen im Herrn
Seite 29	Rezept: Zimtschnecken
Seite 32	Dat kleene Maedche ...
Seite 34	Episode 15 - Kinder, wie die Zeit vergeht
Seite 36	Quiz zum Heiligen Martin
Seite 37	Einsicht oder Abzocke?
Seite 39	Hottes Fotoexkursion
Seite 40	Die Fotos sind von ..
Seite 42	Schwarzes Brett / Impressum

**Die Sprecher von Senioren „Miteinander - Füreinander“ Süchteln**

**Karl Ludwig (Lucki)
Hollweck**



Christa Stoltze



Dienstag und Freitag von 9:30 bis 12:00 Uhr Ihre Ansprechpartner im Büro Tel.: 02162 - 97 07 47



Helma Peschers



Anne Knein



Marlene Kerler



Gabriele Bisges



Norbert Schraven



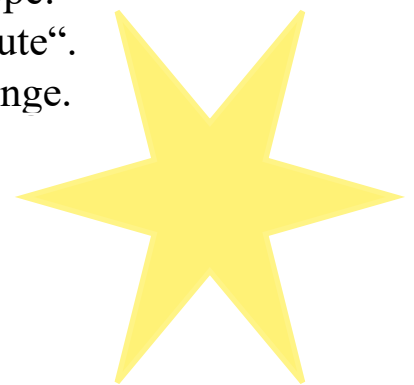
Stelle Nait

Dä Jlokketuèn es höösch verklonge
 Nu komme Lüü, òm aan de Kreppte biä` ene –
 och männje, die söös nie en Kerk betriä` ene-
 on „Stelle Nait“ wödd nu jesonge.

„Et Kreßteskengk es hüüt jeboare“,
 vertällt Pastu `er on deet nu jeddem wönsche,
 dat òm jätt blivv van däm so vromme Stöndsche,-
 steet aan de Krepp nu janz verloare.

Di Lüü sen wi `er no Huus jeloope,
 no Moselwiin, gevöllde Schrute,
 on pakke uut nu all die Denge-

Wü `et hüüt de Modderjoddes roope:
 „Ech bruuk e Bädd, paar wärme Plute“.
 Se wü èt och hüüt ne Stall maar venge.



*Anton Koch, Mönchengladbach
 aus „Os Beäs op Platt“, tweden Deel*



75
JAHRE

SPECIAL
CABLES



SAB
BRÖCKSKES

SPEZIALKABEL
KABELKONFEKTION
MESSTECHNIK

FAMILIEN-
UNTERNEHMEN
IN DRITTER
GENERATION



Ein Schutzengel zu Weihnachten

von Regina Hanisch

Es war ein paar Tage vor Weihnachten. Wohlüberlegt hatte ich mit der Erfahrung der Jahre alle Vorbereitungen für das Fest rechtzeitig getroffen. Der Weihnachtsbaum stand in voller Pracht im Wohnzimmer, die Plätzchen waren gebacken, die Gans bestellt, Tante Gudruns Zugverbindung zu uns herausgesucht, das Ticket im Internet bestellt und alles per Post an sie geschickt – sie hatte es in ihrem Alter nicht so mit dem Computer -, die Weihnachtspost war erledigt, alle Geschenke besorgt. Eigentlich konnte nichts mehr schief gehen.

Da – mitten in der Nacht schoss es mir durch den Kopf: Für Klein-Dieter hatte ich noch kein Spielzeug, und Oma Gerda wünschte sich eine ganz bestimmte Tischdecke, als hätte sie nicht genug davon im Schrank. Na, und für Peter brauchte ich auch noch eine kleine Überraschung.

Also machte ich mich am nächsten Morgen auf nach Krefeld. Dort gab es zahlreiche Geschäfte und die Auswahl war einfach größer als bei uns.

Die Parkplatzsuche war mal wieder ein Spaß für sich. Aber ich war ja gut zu Fuß und musste nicht unbedingt im Zentrum parken. Die 500 Meter bis zur City schaffte ich auch noch.

An der roten Fußgängerrampel verschnaufte ich ein wenig. Seltsam, hier war ich der einzige Fußgänger, der die Straße überqueren wollte. Endlich Grün, ich setzte die ersten zwei Schritte auf die Fahrbahn, da fiel mir ein, dass ich doch in dem Buchladen, an dem ich gerade vorbei gegangen war, vielleicht mal stöbern sollte und für Peter ein schönes Buch finden könnte.



Also drehte ich mich um und ging auf den Gehweg zurück, als ich plötzlich ein ohrenbetäubendes Quietschen neben mir hörte. Ich drehte mich um und erschrak.

Ein Lastwagen mit Anhänger bog von der Hauptstraße genau in die Straße ein, die ich überqueren wollte. Als der Fahrer mich sah, bremste er scharf ab, schaffte es aber erst weit nach der Fußgängerfurt den Wagen zum Stehen zu bringen. Ob der Fahrer geträumt hatte? Er muss doch die Fußgängerampel gesehen haben.

Erst jetzt wurde mir die Situation bewusst. Ich griff mir ans Herz. Es schien mir zum Hals heraus zu schlagen und gleichzeitig in die Kniekehlen gerutscht zu sein. Ich musste mich an die Hauswand anlehnen. Das wäre beinahe daneben gegangen. Ich schaute nach oben. Es war nichts zu sehen außer dem trüben Dezemberhimmel, der Schnee verhieß.

„Ist Ihnen schwindelig? Kann ich Ihnen helfen?“ „Danke, es geht schon wieder. Ich muss einen Moment innehalten und meinem Schutzengel danken. Ohne ihn wäre ich nicht mehr am Leben.“

Kopfschüttelnd ging die Frau weiter.

Blumenhaus am Stadtgarten

Jörg Höhl Grefratherstr.14 Viersen-Süchteln



FLEUROP
bringt's.



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 8.30 -18.00 Uhr

Sa. von 8.00 - 13.00 Uhr

Partner der Treuhandstelle für Dauergrabpflege



Wein-

Geschenk // Lieferung // Probe und vieles mehr finden Sie bei frau hauptmann



Foto: Ute „Üt“ Gabriel Fotografie

Öffnungszeiten Weinboutique

Dienstag	10-13/15-18
Donnerstag	10-13/15-19
Freitag	10-13/15-19
Samstag	10-14

frau hauptmann

weine // events

Weinboutique „frau hauptmann“

Tönisvorster Straße 8 – 41749 VIE-SÜCHTELN

0160-97308623 – hallo@frauhauptmann.de

Weihnachten 1957

von Angela Döring

Es gibt schöne Dinge, die vergisst man nie, egal wie alt man ist. So ist meine Erinnerung an das erste Buch, das mir ganz allein gehörte, ungebrochen.

Meine Familie war im August des Jahres in ein neu gebautes Häuschen gezogen und es wurde an allen Ecken gespart, was auch für uns Kinder verständlich war.

Hatten wir doch wenig Platz mit jetzt eigenem Zimmer und Spielplatz im Garten getauscht.

So kam dann die Ankündigung, dass das Christkind dieses Jahr nicht viel schenken kann, nicht unerwartet. Wir waren dann trotzdem Heiligabend sehr aufgeregt und konnten, wie jedes Jahr, Weihnachtslied und Gedicht kaum abwarten. Mein Vater wünschte sich immer „Zu Bethlehem geboren“ und unausweichlich war danach „Ihr Kinderlein kommet“ im Repertoire.

Nach natürlich auswendig gelerntem Gedichtaufsagen und Tannenbaum bewundern durften wir dann unsere Geschenke auspacken,

immer einer nach dem anderen und auf keinen Fall das Papier zerreißen.

Endlich war ich dran, das Päckchen war nicht sehr groß, aber hübsch verpackt.

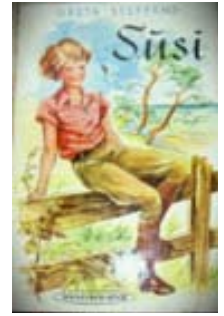
Und welche Freude, ein Buch, ein eigenes Buch, nur für mich, ich konnte es kaum glauben. Mein erstes, eigenes Buch!

Es war ein Buch aus dem Schneider – Verlag mit dem Titel: „Susi Sausewind“ von Greta Steffens.

Es wurde das von mir meistgelesene Buch noch vor dem „Fliegenden Klassenzimmer“ von Erich Kästner.

Nach wie vor bin ich der Meinung, dass dieses ein sehr wertvolles Geschenk war, an dem nicht gespart wurde.

Es hat mir so viel Freude bereitet und bleibt deshalb unvergessen, egal wie alt ich bin und wie viele Bücher ich gelesen habe und noch lesen werde.

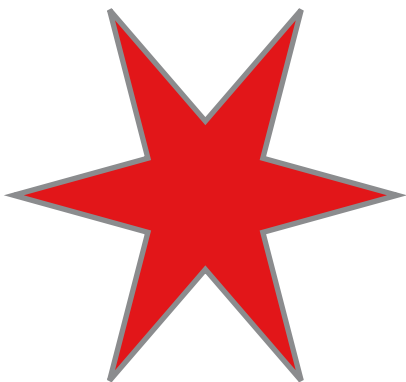


Dinn Joav

von Jakob Engels

Et bruuk neet Jold on Selver si `en,
on mot neet emmer blenke,
Maar, habbe enne eäje Schi`en,
Wat du dinn Lüh dees schenke!

Kömp et dich och jett ärmkes vüer,
Brenge du e Strückske Blomme.
On wenn et noch su`e wennij wüer.
Et mot von Harte komme!



Ob es in den 1960er Jahren auch so heiß war?

von Doris Müller

Ich weiß es nicht mehr... Jedenfalls, damals „blieb die Küche kalt“, man ging dann einfach „in den Wiener Wald“. Man erholte sich mit Hähnchen und Pommes und ging froh nach Hause. Ja, und so ähnlich war es für uns bei einer Wanderung im Hardter-Wald.

Allerdings, ich muss dazu sagen: Für den Wandertag nach Wien, in den Wald, war es uns doch zu weit. Wir waren mit dem Hardter-Wald in Mönchengladbach zufrieden, schön und kühl war es auch dort.

Wir trafen uns in Hardt in der Nähe der Jugendherberge. Parkplätze gab es genug und los ging's mit viel „Geschnatter“. Aber Schweigeminuten waren ja nicht vorgesehen...

Der Hardter-Wald ist das größte Waldgebiet in Mönchengladbach. Hier wurde so viel Holz geschlagen, dass um 1800 und nach dem 2. Weltkrieg neu aufgeforstet werden musste. Heute ist der Hardter-Wald hauptsächlich bekannt durch die Jugendherberge und die Paul Moor-Schule, ein Kinderheim für psychisch kranke Kinder.

Der Wald bietet auch Platz für das Wilhelm Klierer - Haus. Seit 1924 ist es Kindererholungsheim. Heute ist das Haus Übernachtungsstätte für Seminarteilnehmer. Der Hardter-Wald ist auch bekannt durch die „Hardterwald-Klinik“. Sie wurde 1900 dank der großen Spende von Louise Gueury finanziert. Louise Gueury, Tochter eines



Fußkompetenz Zentrum

**Sanitätshaus
Jarkovsky**

Düsseldorfer Straße 30
41749 Viersen
Telefon 0 21 62 / 9 68 20
Willicher Straße 14
49918 Tönisvorst
Tel. 0 21 51 - 97 00 22



mit computergestützter Fußanalyse und Sport-Präzisionseinlage auch morgen noch einen leistungsfähigen Fuß.

Ihre Einlagen werden mittels modernster CAD-Technik individuell modelliert und an Ihre Fußanatomie angepasst.

Gutschein
für eine kostenlose Fußdruckmessung
Machen Sie einen Termin

Fußversorgung ist so individuell wie der Mensch · Machen Sie keine Kompromisse.

Mönchengladbacher Wollmaklers, stiftete der Stadt um 1900 etwa 960000 Reichsmark (etwa 25 - 30 Millionen Euro). Louise Gueury starb wie ihr Vater und ihre Brüder an Tuberkulose.

In ihrem Testament bestimmte sie, dass mit ihrem vererbten Geld ausschließlich eine Lungenheilstätte im Hardter-Wald gebaut werden sollte.

Man kann den Park und die Klinik noch heute zum Spaziergang nutzen, die alte Liegehalle und die alten Scheunen ansehen und sich ein Bild davon machen, wie bedeutsam damals die Klinik war. Man hatte der „Volkskrank-

heit“ Tuberkulose etwas entgegen zu setzen.

Heute kann man das neue „Herzzentrum“ in Anspruch nehmen, das „Schlaflabor“ nutzen und zum Vatertag gibt es ein Platzkonzert im Park.

Ach ja, man kann im Hardter-Wald auch Ponyreiten. Aber davon haben wir „Abstand“ genommen. Schließlich ist ein Pony ja auch eine Art Pferd, das rechts und links „steil abfällt“. Auf ein Unglück waren wir an diesem schönen Tag nicht eingestellt. Und außerdem haben wir alle unsere Kindheit hinter uns. Leider! Dann wäre schon die Schaukel auf dem großen Spielplatz geeigneter gewesen. Aber so haben wir uns die fröhlich tobenden Kinder auf der Rutsche angesehen!

Vor der Kapelle des heiligen Matthias haben wir uns brav für ein Foto aufgestellt. Hier beginnt jedes Jahr die Wallfahrt der Matthias-Bruderschaft nach Trier. Wir haben uns für kurze Zeit ausgeruht und im Grunde waren wir froh, wieder eine schöne Zeit gehabt zu haben. Möglicherweise hat uns der Heilige Matthias den schönen Tag mit so viel Sonnenschein geschickt. Brav genug sind wir gewesen. Finde ich.



mann-  -mann
man and woman

Hochstraße 41 · 41749 Viersen-Süchteln
Fon 02162/8157048 · Fax 02162/8157049
lenders.michaela@gmail.com

Advent und Weihnachten in Düsseldorf um 1950

von Charlotte Hoffmann

Eigentlich war Weihnachten in der Karolingerstraße in jedem Jahr gleich. Gerade in der Wiederholung lag ein unheimlicher Reiz und machte die Feiertage bis zur heutigen Zeit unvergesslich.

Schon vor dem 1. Advent steckte meine Mutter hinter die oberen Kanten der Bilder und Spiegel einen Tannenzweig mit Lametta. Im Laufe der vier Adventswochen kam dann Engelshaar dazu, das die Engel beim Abholen der Wunschzettel verloren hatten. Die Wunschzettel schrieben wir drei Geschwister mit verschiedener Intensität. Meine 5 ½ Jahre ältere Schwester erkannte schon die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit. Sie wünschte sich einen Tannenbaum und eine warme Stube, mein 3 ½ Jahre älterer Bruder war sachlicher und spekulierte auf Bauspielzeug und Malutensilien. Ich selber als Kleinste liebte Kuscheltiere und Puppen. Ob diese Wünsche wohl zu erfüllen waren?

Den 1. Advent verbrachten wir bei unserer gemeinsamen Patentante. Dort erwartete uns jedes Jahr ein aktives Räuchermännchen, das seinen Rauch munter ins Wohnzimmer ausdünstete und mich sehr faszinierte. Außerdem gab es heiße Waffeln mit Puderzucker zu genießen, von denen wir Unmengen verschlangen. Den Höhepunkt bildete eine Partie Hüchenspiel, bei dem es galt, die bunten Papphütchen des Gegners zu überstülpen und im „Depot“ in Sicherheit zu bringen. Den Abschluss bildete das Anzünden der ersten Kerze auf dem Adventskranz und der Rückweg am Abend bei Dunkelheit.

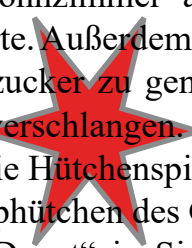
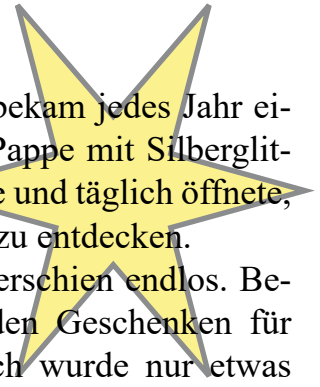
Der 2. Advent galt dem Plätzchenbacken. Während der Adventskranz mit den zwei Kerzen strahlte, wurden wunderbare Sterne, Herzen und Tannenbäume aus dem kargen Mürbeteig ausgestochen. Nur was zu Bruch ging, landete in unseren lauernden Kindermündern. Alles Heile wanderte in eine große Blechdose, in der früher einmal Sirup gewesen war und blieb für uns verschlossen und ein lockendes Objekt bis

zum Heiligen Abend. Ich bekam jedes Jahr einen Adventskalender aus Pappe mit Silberglitzer, den ich über alles liebte und täglich öffnete, um ein winziges Bildchen zu entdecken.

Die Zeit bis Weihnachten erschien endlos. Beschäftigt waren wir mit den Geschenken für die Erwachsenen. Natürlich wurde nur etwas Selbstgebasteltes geschenkt, obwohl die Möglichkeiten aus Mangel an Material gering waren. Aber welche Oma oder welcher Onkel freut sich nicht über ein kindliches Gemälde auf einem damals kostbaren Stück vergilbten Papiers? Meine Schwester war da schon etwas kreativer. Sie hatte beim Einkauf in der Apotheke ein Heftchen ergattert, in dem ein für Kinder geeignetes kleines Weihnachtstheaterstückchen aufgeschrieben war. Dabei hatte sie sich die Rolle des Weihnachtsmannes zugeteilt, der meinen Bruder und mich als brave Kinder nach unserem Benehmen ausfragte. Dabei hatte sie in kindlicher Naivität übersehen, dass das Ganze eine Reklame für Zahnpasta war. Also fragte uns am Heiligabend dieser Weihnachtsmann: „Habt ihr eure Zähne auch immer schön mit „Blendax“ geputzt? Ist es da nicht klar, dass die Eltern, meine Oma und mein Onkel ein Schmunzeln kaum unterdrücken konnten?

Aber zurück zur Adventszeit. Meine Mutter hatte viele Vorbereitungen mit Einkaufen für die Feiertage. Sie schleppte mit uns Kindern Taschen und Netze voll mit Essbarem an. Mit meinem starken Bruder kaufte sie vor unserem Haus am Tannenbaumstand an der Düssel eine Fichte als Weihnachtsbaum. Geschmückt wurde der Baum am Abend vor Heiligabend heimlich mit Zuckerkringeln, Silberkugeln, Lametta und Kerzen. Ab dann war die Wohnzimmertür abgeschlossen, was die ganze Geschichte in ihrer Spannung zum Höhepunkt brachte.

Heiligabend wurde schon früh der Kartoffelsalat für den Abend vorbereitet. Für sieben Personen brauchte man eine Menge Kartoffeln. Anschlie-



ßend wurde der Weihnachtskuchen zubereitet, auf den meine Oma spezialisiert war. Das Besondere an der Kuchenbäckerei war die damals übliche Tatsache, dass der Teig in der Form zum Bäcker zum Abbacken gebracht wurde, denn unser eigener Kohleofen backte zu ungleichmäßig. Damit unser Kuchen zu identifizieren war, wurde ein kleiner Zettel mit unserem Namen oben auf den Teig gedrückt, der dann also mitgebacken wurde. Mit einem Küchentuch abgedeckt, brachten wir Kinder die ganze Geschichte zum Bäcker um die Ecke, um ihn zwei Stunden später wieder abzuholen.

Die Nachmittagsstunden des Heiligabends wollten gar nicht vergehen. Zunächst waren wir damit beschäftigt, unsere gebastelten Geschenke in das vom Vorjahr gebügelte und gut verwahrte Weihnachtspapier einzupacken. Nun wurde unsere Alltagskleidung eingetauscht in die Sonntagskleidung, in der man sich immer etwas steif und unwohl fühlte. Die Mama war schon lange im Weihnachtszimmer verschwunden, um den Engeln bei der Arbeit zu helfen. Papa und Onkel Karl kehrten von ihrer Arbeit zurück, denn es wurde in jedem Beruf bis Heiligabendmittag durchgearbeitet.

Nun begann ein schwieriger Teil des Weihnachtsfestes. Mein Vater, der müde von seiner anstrengenden Arbeit war, lag auf seinem Bett und versuchte den Beginn des Festes, das eigentlich so gar nicht nach seinem Geschmack war, hinauszuzögern. Wir Kinder lauerten vor seiner Schlafzimmertür, guckten sehnsüchtig um die Ecke und hofften auf ein Zeichen, dass der Papa sich erheben würde. Im Wohnzimmer hinter der verschlossenen Tür raschelte und knisterte es schon verheißungsvoll. Klingelte da nicht das ersehnte Glöckchen? Nach endlosem Warten erklang der zarte Ton der Glocke. Die Weihnachtstür wurde geöffnet, die Wohnung lag im Dunkeln und nur die Kerzen vom Weihnachtsbaum erstrahlten und verbreiteten den warmen Glanz. Dazu kam der Duft der Fichte, gemischt mit den Düften der „bunten Teller“ mit Süßigkeiten.

Wo war denn nun meine Ecke? Wo hatte ich meine Geschenke zu erwarten? Da gab es kein Daraufstürmen, sondern wir Sieben waren bereit, dass der Baum eine Andacht verdient hatte. Unter dem Baum stand die Krippe, die mein Bruder aus Sperrholz ausgesägt und dann angemalt hatte. Auch wenn wir Kinder eifrig „Ihr Kinderlein kommet“ mitsangen, wanderten die Augen herum und entdeckten die erhofften Ge-



schenke. Es gab immer ein Teil zum Spielen und ein Teil zum Anziehen. Das war großartig, denn normalerweise bestand meine Kleidung aus abgelegten Sachen meiner Geschwister. Da waren ein Paar neue eigene Hausschuhe eine wunderbare Errungenschaft. Ein Esel als Stofftier erfüllte mich mit großem Glücksgefühl. Da stand doch wie alle Jahre der kleine Kaufladen, der den ganzen Sommer aus Platzmangel im Keller verbracht hatte, frisch gefüllt mit Liebesperlen und Himbeerbonbons. Nun konnte ich die Schätze nicht nur sehen, sondern auch anfassen. Waren da nicht auf dem bunten Teller selbstgemachte Marzipankartoffeln, improvisiert aus Kartoffelmehl? Lag daneben nicht sogar eine Apfelsine aus Spanien? Ach, könnte doch jeden Tag Weihnachten sein! Und der Kartoffelsalat? Und die Würstchen? Die warteten in der Küche. Ein Teil vom Weihnachtstisch wanderte mit ins Bett und begleitete mich in meinen Träumen. Wohl dem, der sich diese Seligkeit der Kindheit noch viele Jahre erhalten kann. Frohe Weihnachten!

Unsere Gruppen und ihre Sprecher

bei Senioren „Miteinander-Füreinander“ Süchteln

Büro	Dienstag und Freitag Tel.: 970747	von 9:30 – 12:00 Uhr Theodor-Graver-Haus Hindenburgstraße 7
Sprecher:	Karl-Ludwig (Lucki) Hollweck Christa Stoltze	Tel.: 02162 961322 Tel.: 02162 5301796
Bastelgruppe*	Hildegard Bäumges	Termine nach Vereinbarung Theodor-Graver-Haus
Bingo	Marianne Utzenrath Tel.: 77188	Do. 14:30 Uhr Katharina von Bora-Haus
Café Sonnenschein	Christa Stoltze Tel.: 5301796	Termine siehe Aushang
Computer + Internet	Ulrich Sparr Tel.: 0152-53737894	Internetcafé nach telef. Vereinbarung E-Mail: ic-suechteln@freenet.de
Englisch 1 Sprache*	Regina Hanisch Tel.: 80216	Fr. alle 14 Tage 15:00 bis 16:30 Uhr Theodor-Graver-Haus
Englisch 2 Chor	Margit Schmidt Tel.: 70700	jeden Mi. 17:00 Uhr Theodor-Graver-Haus
Fotogruppe*	Horst Fey Tel.: 8391 Vertr.: Kurt Feld	jeden 1.Freitag im Monat um 10:00 Uhr im Katharina von Bora-Haus jeden 3.Freitag sind Exkursionen geplant
Frauenstammtisch	Hildegard Friedrichs Tel.: 70545	jeden 1.Freitag im Monat um 18:00 Uhr Gaststätte wechselnd, bitte nachfragen
Heimat und Soziales	Heinz Prost Tel.: 70196	Treffen nach Vereinbarung
Hilfsbörse	z.Zt. nicht besetzt	.
Kegeln „Die Spätlese“**	Peter Luhn Tel.: 80474	Di. 16:30 Uhr - alle 4 Wochen Gaststätte Süchtelner Höheneck
Kochgruppe 3* (Wir lassen kochen)	Gisela Penski Tel.: 7931	Termine nach Absprache Theodor-Graver-Haus Leitung: Ursula Längen
Kultur zwo*	Dorothee Feld -Tel.:70622 Vertr.: Annelene Kreppel Tel.:80599	Anmeldung bei A. Kreppel 14 Tage vorher Termine im Büro 10 € Anzahlung, max. 15 Personen
Literaturkreis	Barbara Zocher Tel.: 77620	2.Di. im Monat 17:00 Uhr Theodor-Graver-Haus
Malgruppe*	Hildegard Bäumges Anfragen im Büro Vertr.: Angela Döring	Fr. alle 14 Tage 17:00 – 19:00 Uhr Theodor-Graver-Haus
Malgruppe Öl*	Anita Giebl Tel.: 7246951 Vertr.: Helga Thelen	Fr. alle 14 Tage 17:00 – 19:00 Uhr Theodor-Graver-Haus
Maschen individuell	Doris Heidhausen Tel.: 6038	alle 14 Tage mittwochs 14:30–17:00 Uhr Katharina von Bora-Haus
Meditations-/ Entspannungsübungen	Birgit Maleska Tel.: 40170	Termine nach Absprache

Motorradfahren* (Graue Schläfen)	Matthias Hüpkes Tel.: 355771	jeden 1. u. 3. Montag im Monat um 10:00 Uhr am St. Florian Platz jeden 2.Dienstag um 18 Uhr im Waldbistro
Radfahren 1*	Gisela Backes Tel.: 6460 Vertr.: Albert Baumeister	jeden Di. 13:00 Uhr am Weberbrunnen
Radfahren II	Roman Grundmann Tel.: 77923	jeden Do. 13:00 Uhr Turnhalle hinter Realschule Süchteln
Radfahren III	Roman Grundmann Tel.: 77923 Vertr.: Helga Stoeter	jeden Di. Sommer 14:00 Uhr / Winter 13:00 Uhr Turnhalle hinter Realschule Süchteln „Helmpflicht“
Radfahren IV	Hildegard Friedrichs Tel.: 70545	jeden Do. 14:15 Uhr Am Wasserwerk Süchteln
Reisen	N.N. Tel.:	Informationen im Büro zu den Öffnungszeiten
Redaktionsteam Sötelsche Nachrichten	Angela Döring Berichte bitte als doc-Datei	E-Mail: angela_doering@t-online.de max.1,5 Blatt + Bild als JPEG mind.1 MB
Rommé-Club*	Ursel Zimmer Tel.: 918 32 88	alle 2 Wo Mo. für alle Kartenspieler offen Theodor-Graver-Haus 15:00 – 17:00 Uhr
Seniorentanz „Tanz – Ladies“	Marion Schneider Tel.: 57 18 190 Vertr.: Anne Knein	jeden Mi 10:00 bis 11:30 Uhr Ev. Jugendzentrum EVVE
Shanty-Chor*	Josef Heuft Tel.: 67273 Leiter Axel Büch	jeden Do. 18:30 Uhr Katharina von Bora-Haus
Sitztanz*	Doris Paradys Tel.: 8900231	alle 14 Tage Di. 14:30 Uhr Katharina von Bora-Haus
Süchtelner Sänger	Helga Stoeter Tel.: 70109	jede 2.Woche Mi. 14:30 Uhr Kulturkapelle in der Irmgardis Residenz
Skat	Herbert Winterscheidt Tel.: 23232	Mo. 17:30 Uhr Theodor-Graver-Haus
Theatergruppe* „Vorhang auf“	Günter Bongartz Tel.: 17412	Termine nach Vereinbarung
Walking 1	Heidi Günemann Tel.: 77120	Do. 9:30 Uhr Parkplatz Süchtelner Höhen-Sportplatz
Walking 2 (m/o Stöcke)	Gisela Brinkhoff Tel.: 979716	Mo. 14:30 Uhr Humboldtstr. / Höhenstraße Parkplatz gegenüber Gehlingsweg
Wandern *	Gisela Weber Tel.: 8282 Vertr.: Volker Cochius	Termine gem. jährlich erstelltem Plan Treffen am Busbahnhof

Bei diesen (*) Terminen bitte genaues Datum oder Uhrzeit beim Sprecher erfragen

GUTE PFLEGE HAT EINEN NAMEN



Caritas-Pflegestation Viersen

Heierstraße 17 – 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93893-711,
Fax 02162 / 93893-712, cps-viersen@caritas-viersen.de

Ambulanter Palliativpflegerischer Dienst für den Kreis Viersen

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93893-514,
Fax 02162 / 93893-524, apd@caritas-viersen.de

Tagespflege Dülken

Mühlenweg 2 – 41751 Viersen,
Tel. 02162 / 1020377, Fax 02162 / 1022806
tagespflege-duelken@caritas-viersen.de

Tagespflege Nettetal

Lambertimarkt 1 – 41334 Nettetal,
Tel. 02153 / 916416, Fax 02153 / 916417
tagespflege-nettetal@caritas-viersen.de

Tagespflege Süchteln

Bergstraße 52, 41749 Viersen-Süchteln,
Tel. 02162 / 967 - 200
tagespflege-suechteln@caritas-viersen.de

Paulus-Stift

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93893 - 0
paulus-stift@caritas-viersen.de

Altenheim Irmgardisstift Süchteln

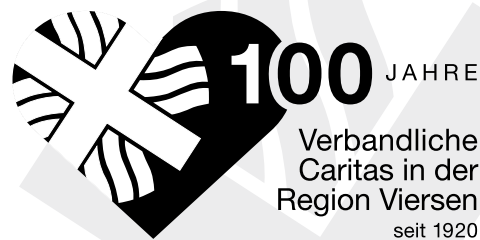
Bergstraße 50a – 41749 Viersen-Süchteln,
Tel. 02162 / 967 - 0, Fax 02162 / 967 - 450
irmgardisstift-suechteln@caritas-viersen.de



Join us on Facebook
facebook.com/Caritas.KempenViersen

Seit hundert Jahren vertrauen Menschen in der Region Viersen auf den Caritasverband. Jeden Tag erfahren pflegebedürftige Frauen und Männer, wie liebevoll und kompetent wir sie betreuen – ob durch unsere Caritas-Pflegestation oder unseren Ambulanten Palliativpflegerischen Dienst, tagsüber in unseren Tagespflegen oder stationär in unseren Altenheimen in Viersen und Süchteln. Gute Pflege hat einen Namen: Caritas.

Mehr Informationen über unser Angebot finden Sie im Internet: www.caritas-viersen.de



WIR BILDEN AUS!
Für die Zukunft der Pflege

caritas

Caritasverband
für die Region
Kempen-Viersen e.V.



Meditation – die ganze Welt im Kopf?

von Volker Cochius

Es gibt 35 verschiedene Gruppen bei den Senioren „Miteinander-Füreinander“ Süchteln, damit man seinem Hobby frönen kann. Das fängt mit Radfahren an und geht über Tanzen, Kartenspielen, Singen weiter und hört mit Englischlernen noch lange nicht auf. Beim Betrachten der langen Liste blieb mein Blick bei der Gruppe Meditation hängen.

Was versteht man unter Meditation? Was ist das?

Ich war neugierig und führte Gespräche mit der Leiterin Frau Birgit Maleska. Eine Flut von verschiedenen Gesichtspunkten prasselte auf mich ein.

Was soll erreicht werden?

- Die Bündelung der Aufmerksamkeit
- Konzentration erhöhen - sich auf einen Gedanken, eine Empfindung, eine Emotion oder seinen eignen Atem zu konzentrieren
- Stress durchbrechen oder unterbinden
- Entspannung und Ruhe finden
- Selbstachtsamkeit
- Stärkung der Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)
- Balance finden und halten
- Gefühle und Gedanken so beeinflussen, dass sie uns guttun
- abtauchen in die eigene Innenwelt

Die verschiedenen Arten von Meditation

- Stille / Schweigen
- Licht – Meditation
- Klangmeditation

Wo und wann trifft sich die Gruppe?

- nach Absprache mit der Leiterin Frau B. Maleska im „Katharina von Bora-Haus“ Westring 23
- jeder - auch im hohen Alter – kann teilnehmen
- Resultate erreicht man erst nach längerem Üben von mindestens 3 Monaten – besser eine noch längere Zeit.

Mein Blick in Wikipedia bestätigte das Gesagte:

Meditation bezeichnet eine Gruppe von Geistesübungen, die seit Jahrtausenden überliefert sind und auch in der westlichen Welt praktiziert und beforscht werden. Das Üben von Meditation bewirkt nachhaltige positive Veränderungen im Denken, Fühlen und Erleben. Auswirkungen von Meditationstraining auf Kognition, Affekt, Hirnfunktion, Immunsystem und Epigenetik – ist das Bindeglied zwischen Umwelteinflüssen und Genen - sowie auf die psychische Gesundheit sind positiv und wissenschaftlich belegt.

Die heutige Zeit belastet uns alle enorm u. a. mit Corona, Ukraine, Energiepreisen und Inflation. Das alles wird in unserem Kopf verarbeitet. Da wäre Meditation doch eine gute Möglichkeit, Ruhe und Entspannung zu finden, nicht wahr ?

Wenn Sie Ideen oder Fragen über Meditation haben, freut sich Frau Maleska auf Ihren Anruf.

Adventskalenderzauber

von Charlotte Hoffmann

Einen Adventskalender hatten wir schon in unserer Kindheit. Er verkürzte die Zeit bis Weihnachten mit winterlichen Motiven und 24 geheimnisvollen Türchen, die einen großen Reiz an jedem Morgen auslösten. Die Kalender waren aus dünner Pappe mit rückwärtigem Papier, das zum Teil so dünn war, dass man mit viel Geschick die Bildchen hinter den Türen schon erahnte. Konnte jeder die Spannung bis zum 24. aushalten?

Plötzlich gab es Kalender mit Glitzer. Sie waren natürlich kostbarer und edler. Wohl dem, der einen solchen Schatz sein Eigen nennen konnte.

Als dann Jahre später meine Kinder einen Adventskalender bekamen, da waren sie bereits mit Schokolade gefüllt. Ich habe für meine Kinder jedes Jahr 24 winzige Päckchen ge-

packt, die dann auf einer Leine die Zimmer schmückten. Die Päckchen enthielten nur Kleinigkeiten: mal ein Radiergummi, mal ein Bonbon, mal ein Gutschein, mal ein Flummi oder ein Malblöckchen.

Mein Sohn konnte den Morgen nicht abwarten und lauerte oftmals bis zwölf Uhr nachts, um dann seine Neugier zu befriedigen.

Meinem Enkel Mats packe ich inzwischen auch kleine Päckchen, obwohl er von seiner Mutter auch etwas Selbstgebasteltes erhält. Da sind dann lego-Ergänzungsteile, besondere Buntstifte, winzige Dinos oder Sammelkarten verpackt. Im vorigen Jahr hat Mats von mir einen „Geldkalender“ bekommen. Die täglichen Beträge schwankten zwischen 10 Cent und 1 Euro. Da hat er fleißig für die Spardose gesammelt.

Tischlerei Stappen

Ihr Partner für individuelle Maßanfertigungen –
vom Entwurf bis zur perfekten Realisation



Spenglerstraße 5 . 41749 Viersen . Tel. 0 21 62-66 65
info@tischlerei-stappen.de . www.tischlerei-stappen.de



Tischlerei
Stappen
GmbH & Co. KG

In diesem Jahr habe ich einen Kalender entdeckt, bei dem hinter jedem Türchen ein freier Platz ist. Den fülle ich mit kleinen Gutscheinen: Zum Eisessen, einem Spielvorschlag für uns beide, eine besondere Gutenachtgeschichte oder ein Wunsch zum Mittagessen. Mal sehen, ob ihm dieser Kalender Freude bereitet. Gehen Sie gerne durch die Geschäfte?

Ich kann es nicht fassen, womit die Auslagen in der Vorweihnachtszeit locken. In allen Preislagen gibt es Adventskalender in jeder Branche. Die Kinder werden reichlich bedacht, aber auch die Erwachsenen werden nicht vergessen. Schmuck, Parfum, Badezu-

Hier eine Auswahl der Angebote:

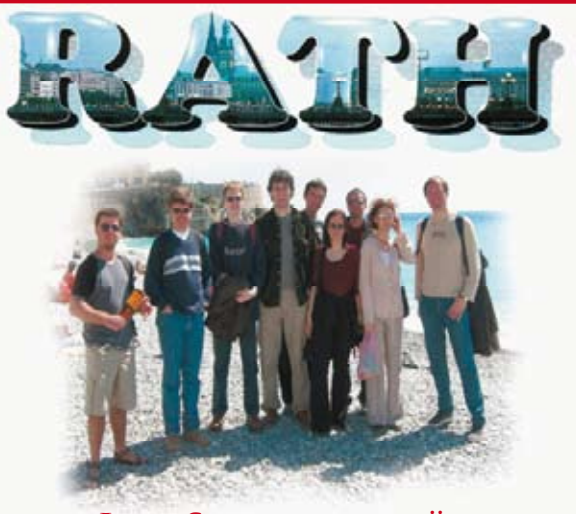
24 Schlagermelodien auf CD
 24 skandinavische Adventsgeschichten
 24 Faltanleitungen mit Origamipapier
 24 stimmungsvolle Bilder für die Seele
 24 heitere Katzensgeschichten
 24 x Teegenuss für jeden Tag
 24 Geschichtenbüchlein über Haustiere
 Advent mit Duftkerzen
 24 x Räucherset

sätze, Schnaps, Bier, Dessous, Sexspielzeuge usw.

Muss man den Erwachsenen auch die Adventszeit verkürzen oder geht es nur um Konsum? Warum muss alles übertrieben werden? Zum Glück gibt es immer noch Papierkalender mit Glitzer und Bildchen hinter den Türen. Schokoladenkalender findet man auch weiterhin. Aber wo sind die Grenzen?

In meinem Briefkasten landen manchmal Prospekte. In einem werden 36 verschiedene Adventskalender angeboten. Heute fand ich auf dem Titelblatt das Angebot von 60 Adventskalendern.

Laterne mit 24 Scherenschnitten
 24 Sticker zum Aufhängen
 24 Pixi Bücher
 Mit 24 Personen aus der Bibel in den Advent
 24 Strohsterne
 24 Märchen
 Schlesische Advent und Weihnachten
 Nostalgischer Adventskalender
 24 Rätselkrimis
 Na, haben Sie etwas Passendes gefunden?



**IHR SPEZIALIST FÜR
 GRUPPENREISEN**



Rath Reisen GmbH & Co KG

Spenglerstraße 8 + 41749 Viersen - Süchteln
 Telefon: 02162 - 96 00 00 + Fax: 02162 - 9 60 00 25

www.rath-reisen.de



Olaf Fander

Sanitär & Heizungs GmbH

MEISTERBETRIEB

Barrierefreie Badezimmer

*...und vieles mehr**

Sie haben Interesse an einem barrierefreien Badezimmer?

Barrierefreie Badezimmer bieten in erster Linie Wohnkomfort, jedoch den körperlich eingeschränkten Menschen auch noch eine gewisse Selbstständigkeit und Sicherheit.

Vereinbaren Sie mit uns einen Vor-Ort Termin zur Begutachtung und Erstellung eines Kostenvoranschlags.
Auf Wunsch kümmern wir uns um den Fliesenleger, Glaser, Elektriker und Maler.
Durch jahrelange Zusammenarbeit mit ortsansässigen Handwerkern, ist ein reibungsloser Ablauf garantiert.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

*Installationen • Zentral-Heizungen • Ölfeuerungsanlagen
Gas-Heizungen • Solaranlagen • Kundendienst

• Anne-Frank-Str. 56
• 41749 Viersen

• Tel: 02162 - 960 380
• Fax: 02162 - 960 3899

• info@ofander.de
• www.ofander.de

Wo ist das in Süchteln?



Die Älteren unter uns wissen, dass hier auf einem Bild aus den 50er Jahren wieder der Bereich um den alten Süchtelner Busbahnhof gezeigt wird.

Es zeigte sich, dass viele Leser in unserem letzten Herbstheft nicht nur das Bild angeschaut, sondern auch die Auflösung auf dem schwarzen Brett gelesen haben. Und dabei kam schnell heraus, dass die erste Pommesbude in Süchteln von der Familie Donner betrieben wurde. Von Ulrich Sparr erhielten wir aus dem Familienalbum obiges Bild, auf dem auch der Kiosk von Duda zu sehen ist.

Bescherung mit Hindernissen

von Roman Grundmann

Es war eine schöne Tradition – am 1. Weihnachtstag trafen wir uns immer bei meinen Großeltern im Sittard. In der Regel ging es zu Fuß dort hin. Doch nun, im Winter 1964, war ich ja stolzer Besitzer eines VW-Käfers, Baujahr 1949, ohne Synchronisation, jedoch mit enormer Kraft – 24 PS! Den hatte ich im Sommer für 250,00 DM erstanden und hergerichtet. In zeitgemäßer Kleidung fuhr ich los – es hatte in der Nacht mächtig geschneit – Klimakrise gab es damals noch nicht, sondern tatsächlich die vier Jahreszeiten!

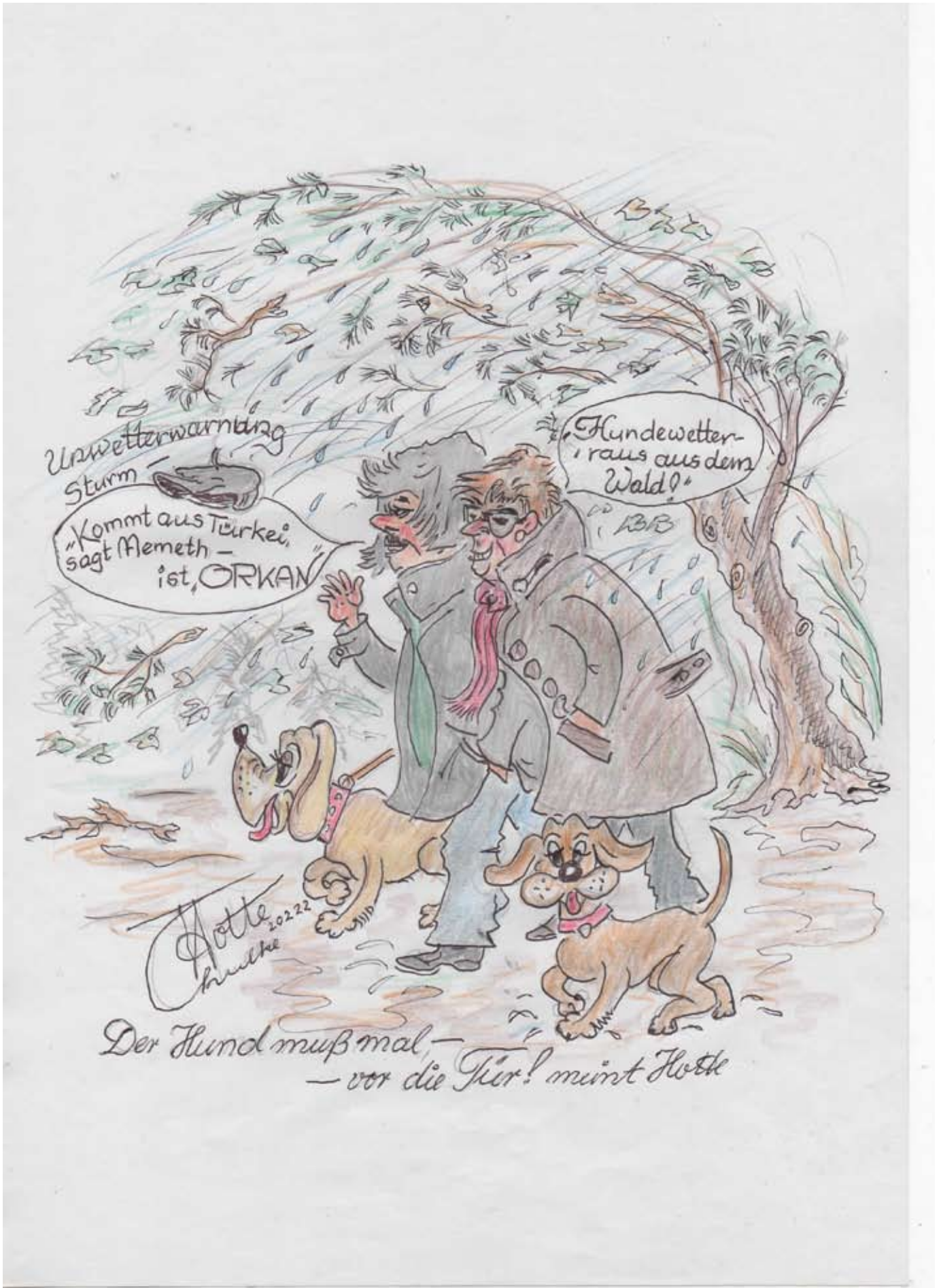
Und ein Käfer? Der kommt überall durch – dachte ich. Die Mostertzstraße war nicht ausgebaut wie heute, die ersten Schneewehen kamen, als die Bebauung aufhörte. Die Straße war leer, das Fahren machte Spaß – Bruder Leichtsin nahm mich ein -, der Käfer nahm die Schnee-

wehen mit Bravour – bis er sich auf Höhe des damaligen Bauernhofes Füasers festfuhr - er lag mit der gesamten Unterseite auf, die Hinterräder drehten durch.

Also raus, im Anzug und Halbschuhen raus! Auch die Fußmatten halfen nicht. Also durch den Schnee die wenigen Meter zu Füasers, eine große Schaufel geholt und geschaufelt, geschaufelt – bis dann der Wagen nicht mehr auflag und sich mit langsamer Fahrt befreien konnte! Schaufel zurück, alles ok?

Natürlich nicht! Anzug, Schuhe – alles nass! Auf der Vermisstenliste stand ich auch – es gab ja noch kein Handy.

Sehr verspätet kam ich an – mein Missgeschick war natürlich Gesprächsthema. Ich hatte meine „Bescherung“ ja schon vorweg bekommen und was die Bescherungen früher angingen – man war im Gegensatz zu heute anspruchslos, ein „Teller Lecker“ war völlig ausreichend – Hauptsache es war ein harmonisches Fest!



Wundersame Entdeckung

Ein Name aus der „Totentafel“ bekommt plötzlich ein Gesicht

Bericht von Heinz Prost

Mein Buch „Die Wandlung der psychiatrischen Rheinischen Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Johannistal Süchteln zur Fachklinik“ habe ich kurz vor Weihnachten 2021 veröffentlicht. Es folgte ein Anruf eines Reinhard Schneider aus Heidelberg. Er zeigte großes Interesse, da er schon Jahre auf der Suche nach Unterlagen über seinen Großonkel Paul Könitzer aus Süchteln war. Leider war bisher jede Nachforschung ohne Erfolg. Über das Internet war Herr Schneider auf das Buch mit der Totentafel der gefallenen und vermissten Mitarbeiter der Klinik gestoßen und hatte dort den Namen seines Großonkels gefunden.

Totentafel	
Im Weltkrieg 1914/18 fallen	
Lorenz, Anton	Bernstorff, Karl
Maler, Johann	Bosmers, Andreas
Nais, Josef	Drammüller, Adam
Ohligschläger, Matthias	Goertz, Matthias
Paulsen, Johann	Heinen, Hermann
Tissen, Heinrich	Speyerhoff, Josef
Wand, Arnold	Könitzer, Paul
Wiedicke, Willi	Kramer, Hubert
Dömges, Wilhelm	Kühne, Alfred
Kampken, Wilhelm	Lenzen, Gerhard
Thoma, Matthias	
Im Kriege 1939/45 fallen	
Angemend, Heinz	Kramer, Peter
Blumenfeld, Erich	Schmitz, Jakob
Dahmen, Walter	Skinner, Karl
Koppers, Franz	Töck, Fritz
Lahn, Ernst	
Bis heute sind noch vermisst	
Kern, Heinrich	Jansen, Wilhelm
Bum, Josef	Kamp, Clemens
Dackers, Anton	Kopp, Philipp
Herbst, Peter	Magoley, Karl
Hügers, Paul	Mende, Fritz
Hülsmann, Ernst	Plenig, Fritz

rechts: Paul Könitzer

Das Archiv des Landschaftsverbandes in Pulheim konnte weiterhelfen. Herr Schneider erfuhr, dass Paul Könitzer am 22.7.1905 als Pfleger mit einem Jahreslohn von 360 Mark in der Süchtelner Anstalt angestellt wurde; als früherer Beruf wurde „Heilgehülfe“ angegeben. Ab dem 6.4.1906 war er dann als „Bureaugehülfe“ tätig. Das Süchtelner Adressbuch von 1912 hat ihn als Anstaltssekretär aufgeführt. Sein Wohnsitz war in der Hochstraße 77. Sein letzter Wohnsitz war auf der Hochstraße 131.

Paul Könitzer, der aus Oberfrohna in Sachsen stammte, diente anschließend in Frankreich im deutschen Heer als Sanitäts-Unteroffizier in der ersten leichten Munitionskolonie des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nummer 16. Im Oktober 1916 ist er an einer fieberhaften Erkältung gestorben. Er wurde 35 Jahre alt und starb lt. Sterbeurkunde des Standesamts Süchteln im Feldlazarett Nr. 169, 213 Infanterie-Division zu Blérancourt in Frankreich. Reinhard Schneider bedankte sich bei mir ganz herzlich und übersandte mir die Daten seines Großonkels als E-Mail aus Heidelberg.



Mit der E-Mail schickte Herr Schneider ein Foto von Paul Könitzer. Es zeigt den Großonkel mit einem Kollegen in einer Schreibstube der Heil- und Pflegeanstalt Johannistal, zusammen mit einer Postkarte von März 1913, die Herr Könitzer an seine Verlobte, die meine Großtante war und in Sachsen lebte. Leider ist die Postkarte nicht mehr zu entziffern.

Für mich war es eine große Freude, dass mein Buch auf Umwegen einem Menschen geholfen hat, der jetzt eine umfassende Beziehung zu seinem Großonkel aufbauen konnte.

21. Rheinische I

der Senioren „Miteinander“

Sprecher: Karl-Ludwig Hollwe

Moderation/Regie: Michael Friedrichs

Bühnenbild: Jürgen Schröder

Büffet: Marlene Kerner



Fotogruppe mit Bildern „Süchteln gestern und heute“



Die Buffetvorbereitungen sind getroffen



Der Einlass hat begonnen



Die Tische sind geschmückt und der Saal füllt sich



Marion Schneider



Der Shantychor b

Kaffeetafel 2022

„Her-Füreinander“ Süchteln

Heck (Lucki) und Christa Stoltze

Dekoration: Hildegard Bäumges u. Tochter

Fotos: Fotogruppe H. Fey und Archiv von K.W. Bleischwitz



Die Zuschauer freut's



Die Tanzgruppe Penski zeigt auch immer etwas Neues



und ihre Tanzgruppen



Gesang mit Christina Schmitz und Detlef Belk



begeistert wie jedes Jahr



Das traditionelle Abschlusslied mit allen Teilnehmern



Wir machen die Stadt *fit!*

Gesundheitssport ist gut für **Körper & Geist**



Bildmaterial: LSB NRW

Gemeinsam Spaß haben beim Sport. Kommen Sie einfach mal reinschnuppern. Die aktuellen Angebote finden Sie im Internet auf der ASV Seite.

ASV EINIGKEIT **SÜCHTELN**

Mo, Mi, Do 16–18 Uhr - Di, Fr, 10–12 Uhr - Tönisvorster Str. 1, Süchteln
Tel. 02162 / 979731 - www.asv-suechteln.de - info@asv-suechteln.de

Es geht auch anders....

von Roman Grundmann

In der Herbstausgabe berichtete Regina „vom Geblitztwordensein“. Den meisten Lesern dürften solche Situationen bekannt vorkommen – hat man Ähnliches doch auch schon erlebt!

Es stimmt einfach nicht, wenn behauptet wird, dass nur an Unfallschwerpunkten geblitzt wird, es wird einfach richtig „Kasse gemacht“. Geld, das die Kommunen in ihren Etat einplanen! Und die Anschaffung solcher Geräte rechnet sich, wie in den letzten Tagen zu lesen war!

Doch es geht auch anders!

Vor einigen Jahren befuhr ich eine 30er Zone in Brempt. Ein Wohngebiet, schmale Straße, auf beiden Seiten parkende Autos. Also Augen auf, 30km/h nach Gefühl und... wurde natürlich geblitzt. Der Blitzer, Zivilfahrzeug aus Düsseldorf, stand auf der linken Seite.

Ich hielt also an, trat an das Fahrzeug und wollte sofort zahlen – konnte nicht viel sein. Doch der Beamte sagte, ich würde das Knöllchen per Post bekommen.

Egal, wir kamen ins Gespräch. Ich sagte ihm, dass ich grundsätzlich bei diesen Straßenverhältnissen nicht auf den Tacho sehe, sondern auf die Straße. Es könnte plötzlich ein Kind zwischen den parkenden Fahrzeugen auf die Straße laufen, von mir angefahren werden, weil ich auf den Tacho „stiere“ und somit zu spät reagiere. Dann lieber ein Knöllchen, als sich ein Leben lang den Vorwurf zu machen, jemanden deshalb angefahren zu haben!

Der Beamte sagte, dass auch er Vater sei und er über meine Argumentation nachdenke. Ich habe nie mehr etwas davon gehört!!!

Und dann war da noch die Geschichte mit dem Rotlicht.

Ich kam am späten Abend mit dem Rad, es war dunkel und so gut wie kein Verkehr mehr. Die Ampel Ecke Düsseldorfer- Mostertzstraße zeigte in beiden Richtungen „Rot“, jedoch würde in Sekundenbruchteilen die Fahrtrichtung zur Innenstadt „Grün“ anzeigen. Ich befand mich auf dem Radweg und fuhr „natürlich“ schon durch, da dort keine Bettelampel.

Doch wenige Meter weiter, es war mittlerweile „Grün“, hielt ein blauer Opel Astra an – eine Zivilstreife! Die Beamten baten mich anzuhalten.

„Sie wissen, was Sie soeben gemacht haben?“, sagten sie. Leugnen war aus meiner Sicht zwecklos, ich war geständig. „Na ja, Ihr Rad ist ordnungsgemäß beleuchtet, Sie tragen einen Helm, scheinen also ein vernünftiger Zeitgenosse zu sein. Dann wollen wir es mal bei einer strengen Ermahnung belassen. Aber wenn wir Sie heute Abend nochmals erwischen, dann!“

Ich war erleichtert und... das Erwischtwerden hatte auch sein Gutes! Nur noch bei „Grün“, auch wenn mich die Ampelschaltungen manches Mal schier verzweifeln lassen! Es „menschelt“ eben auch bei Beamten!

www.succow.de

SUCCOW

FACHHANDEL
 Hobby - Haus - Garten

**Bewässerungssysteme
& Pumpen**

**Gartengeräte
& Werkzeuge**

**Schwimmbadtechnik
& Gartenteich**

**Beratung, Service
& Reparaturdienst**





Edgar Succow | Hochstraße 129 | 41749 Viersen-Süchteln | Tel. 0 21 62 / 72 05 | E-Mail: info@succow.de
 Mo. - Fr.: 9.00 - 12.30 Uhr u. 14.00 - 18.30 Uhr, Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr



Gesellschaft für Kartensysteme

Ihr Partner für:

- Kartendrucker
- Plastikkarten
- Chip- und Transponderkarten
- Personalisierung und Mailing
- Zubehör für Plastikkarten
- Software für den Plastikkartendruck

Für Vereine sind wir ein guter Partner für z.B.:

- den Druck von Plastikkarten auch in kleinen Auflagen, z.B. Club-/Vereinskarten, Eintrittskarten, Ausweiskarten, etc.
- individuell bedruckte Armbänder
- 4-farbig bedruckte Lanyards in diversen Farben
- u.v.m.



MAXICARD GmbH
Gesellschaft für Kartensysteme
Gewerbering 5 · D-41751 Viersen
Telefon: +49(0)2162/9358-0
Telefax: +49(0)2162/30015
E-Mail: info@maxicard.de
Internet: www.maxicard.de



Glückliche Füße

Was Sie tun können, damit Ihre Füße Sie gut durchs Leben tragen. Wir verraten es Ihnen!



Fußmuskeln stärken ist wichtig für den ganzen Körper. Schlechte Fußmuskulatur führt zu Fehlbelastungen des Fußes und damit zu Fehlhaltung und Schmerzen.

Bei immer gleichen Bewegungen und Belastungen der Füße, meist in Schuhen, ist ein Training der Füße unabdingbar geworden.

Bei uns erhältlich:

leguano
Der Barfußschuh

Podologische Praxis

Nicole Kreuer

Fußtherapie

Bild: © leguano

Höhenstraße 1, 41749 Viersen, Tel. 02162-3650741, www.podologie-kreuer.de

Cafe Franken – seit 1930

Hier ist der Kunde König

In unserer Backstube vereinen wir Tradition und Moderne, um so immer gleichbleibend gutes Gebäck für unsere geschätzten Kunden zu produzieren. Dabei steht Qualität, Frische und Geschmack immer im Vordergrund.

Gerne verwöhnen wir Sie in unserem Cafe mit feinem Gebäck, Kuchen, kleinen Snacks und leckeren Frühstücksangeboten.

Bei der Ausrichtung Ihrer privaten Feste (Geburtstage, Jubiläen oder Beerdigungskaffees) stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Cafe Franken Team
Hochstr. 65, 41749 Viersen – Süchteln
Tel.: 02162 – 6175
Inhaber: Fred Junglas



VERTRAUEN IST IHR GESCHENK.

Verlässlichkeit unser Dank.

Geschäftsstelle **Claus Braunen**

Düsseldorfer Str. 3 · 41749 Viersen

Telefon 02162 960330

claus.braunen@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

Aller Anfang ist schwer

von Charlotte Hoffmann

Mein zweites Enkelkind ist jetzt schon 1 Jahr alt geworden. Sie ist die kleine Tochter meines Sohnes und meiner Schwiegertochter. Im vorigen Jahr ist sie als süßes kleines Paket in unserer Familie angekommen.

Jeder freut sich mit uns. Aber Mats? Er betrachtet das kleine Wesen sehr skeptisch und fragt: „Kann ich es auch ablehnen, Cousin zu werden? Ich möchte das gar nicht. Sie ist klein, dumm, schreit und stinkt.“ So ist es wohl manchem Kind ergangen, das plötzlich in seiner Prinzenrolle Konkurrenz bekommt.

„Oma, hast du Malia jetzt lieber als mich?“ Natürlich weiß Oma Rat. „Du hast doch neun Jahre Vorsprung vor ihr. Den kann sie nicht aufholen. Aber sicher habe ich euch bald gleich lieb.“

Ob das tröstet? Mats steht bei Besuchen versteinert herum und wirft nur einen scheelen Blick auf unsere Kleine.

Aber Malia wächst erstaunlich schnell. Sie beobachtet Mats bei allen Treffen ganz genau und findet ihn interessant. Als Mats merkt, dass Malia anhaltend zu ihm schaut, fängt er an Blödsinn zu machen. Er springt im Zimmer herum, balgt mit seinem Vater und registriert, dass Malia laut über ihn lacht. Der erste Kontakt findet also statt.

Ob Mats mal den Kinderwagen schiebt? Natürlich ist das unter seiner Würde. Mein Sohn setzt Malia ohne Ankündigung auf Mats Schoß. Er fühlt sich überrumpelt und möchte sie am liebsten gar nicht berühren., aber er muss sie gezwungener Maßen festhalten, damit sie nicht abstürzt. Sein Gesicht spricht Bände. „Befreit mich doch schnell!“, sagen seine Augen.

Immerhin fängt es bald Spaß zu machen, wenn Mats Malia ein Spielzeug hinhält und sie danach greift. Hat sie jetzt vielleicht doch schon etwas Menschenähnliches an sich?

Mats hat Geburtstag und fährt mit seinem Onkel zum Kauf eines neuen Fahrradhelmes nach Mg. Mats freut sich, aber erstaunt ruft er, als mein Sohn den Kinderwagen und Malia im Auto verstaut. „Muss die auch mit?“

An diesem Tag ist der Onkel der einzige Zuschauer für Mats. Und siehe da! Mats betreut wie selbstverständlich Malia im Kinderwagen, als mein Sohn für sich selbst auch einen Fahrradhelm anprobiert. „Du kannst ruhig überall gucken. Ich bleibe so lange bei Malia.“ Sein Begleiter nimmt das Angebot gerne an und stöbert im Laden. Jetzt hat Mats die Rolle des Beschützers übernommen und muss Malia im Notfall verteidigen. Er hat eine wichtige Aufgabe und nimmt sie sehr ernst. Er hat Malia erstmalig für sich. Das macht stolz! Als die Drei wieder zu Hause ankommen, packt mein Sohn den Kinderwagen aus und setzt Malia hinein, damit er die Hände frei hat. Was macht Mats? Er hebt seine kleine Cousine aus dem Wagen und trägt sie behutsam bis zur Haustür, als ob das für ihn selbstverständlich sei. Prima!

Das alles hat uns mein Sohn später erzählt. Mats hat uns nichts von seiner freiwilligen Annäherung berichtet. Ohne Zuschauer geht eben alles besser.



LAND-LÄDCHEN

Kartoffeln
aus eigenem Anbau

Obst

Milch

Gemüse

Eier

Familie Gütges Rader Weg 2
Tel. 02162 / 7 03 95
www.land-laedchen.de

Liebe Freunde und Freundinnen im Herrn, von Regina Hanisch

es ist schon lange her, dass wir voneinander gehört haben. Deshalb möchte ich mich heute in Erinnerung bringen und euch kurz die wichtigsten Stationen in meinem Leben ins Gedächtnis rufen.

Geboren wurde ich im Jahre 316 in der ungarischen Stadt Sabaria und wurde nach dem römischen Kriegsgott Mars benannt. Mein Vater war römischer Soldat und ich habe ihn immer bewundert. So wurde ich mit 15 Jahren auch Soldat und kam alsbald nach Gallien, dem heutigen Frankreich. Im zarten Alter von 18 Jahren hatte ich vor den Toren von Amiens, wo wir stationiert waren, das Schlüsselerlebnis meines Lebens. Wir waren auf dem Rückweg von einer Schlacht, als ich in der Nähe des Stadtores einen jämmerlich frierenden alten Mann kauern sah, der nur noch Fetzen statt Kleidung am Leib trug. Gern hätte ich ihm etwas zu essen oder zu trinken + gegeben, aber ich hatte nichts Dergleichen dabei. Weil er so sehr vor Kälte zitterte, hatte ich eine Idee. Ich hielt das Pferd an, zog meinen warmen Wollumhang von den Schultern, schnitt ihn mit dem Schwert in zwei Teile und gab ihm eine Hälfte. Er schaute mich äußerst erstaunt an und wollte etwas sagen. Aber meine Kameraden riefen nach mir, so galoppierte ich rasch hinter ihnen her.

In der folgenden Nacht hatte ich einen seltsamen Traum: Christus stand vor meinem Bett und sagte: „Was du dem Geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan.“ Von dem Tag

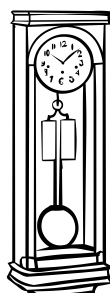
an wollte ich kein Soldat mehr sein und andere Menschen töten. Ich verließ das Militär und ließ mich zum Christen taufen. Viel lieber wollte ich Anderen helfen und denen Gutes tun, die es brauchten. So wurde ich Priester. Aber zunächst wollte ich allein sein, um über alles nachzudenken. So zog ich in die Einöde im Wald und lebte für mich ganz allein. Viele Jahre diente ich dem Herrn und meinen Nächsten.

Als dann im Jahre 371 der Bischof von Tours starb, wollten die Christen mich zu seinem Nachfolger machen. Sie suchten mich, doch es gelang mir, mich in einem Gänsestall zu verstecken. Aber, wie ihr sicher wisst, gehört es zum Charakter der Gänse, bei jedem ungewöhnlichen Ereignis durch lautes Schnattern auf sich aufmerksam zu machen. So wurde ich schnell entdeckt. Dies sah ich als Zeichen Gottes an, das Amt des Bischofs anzunehmen und ich willigte ein. Ein Stück weiter den Fluss Loire hinunter ließ ich ein kleines Kloster bauen, wo ich fortan bis an mein Ende lebte und vielen armen und kranken Menschen Beistand und Trost gab.

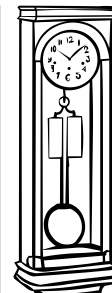
Am 8. November 397 starb ich dann nach einem erfüllten Leben im Alter von 81 Jahren. Das war damals ein selten hohes Alter. Drei Tage später, am 11. November, wurde ich beerdigt. Und dieses Datum ist euch heute noch bekannt. Ich bin so glücklich und euch so sehr dankbar, dass ihr heute noch an mich denkt, indem ihr Lieder singt und Laternenumzüge veranstaltet. Darauf bin ich richtig stolz, es ist immerhin 1725 Jahre her. Vergesst mich nicht!

Euer alter Freund Martin

Uhrenwerkstatt Koch



**Reparaturen
direkt vom Fachmann**
Di, Mi + Fr von
10:00 - 13:30 Uhr / 15:00 - 18:00 Uhr
Telefon: 02162 - 5788963
Homepage: www.Uhrenwerkstatt-Koch.de
E-Mail-Adresse: Uhrenwerkstatt-Koch@t-online.de
41749 Viersen Neustr. 3
Kostenloser Hol- und Bringservice von Großuhren



Zimtschnecken

gefunden und ausprobiert von Daniela Drost

270 ml Milch
 60 g Butter
 500 g Mehl
 50 g Zucker
 1 P. Vanillezucker
 1 Prise Salz
 ½ Würfel frische Hefe
 etwas Butter für die Form
 etwas Mehl zur Teigverarbeitung
 Füllung:
 100 g weiche Butter
 70 g Zucker
 1 Tl. Zimt
 Glasur:
 70 g Frischkäse
 1 El. weiche Butter
 1 El. gehäuft Puderzucker



1. Milch mit der Butter in einem Topf erwärmen, Butter dabei zerlassen. Mehl mit Zucker, Vanillezucker und Salz in einer Schüssel vermischen, Hefe hinein bröckeln. Lauwarme Milch zugeben und 5 Min. mit dem Knethaken zu einem glatten Teig kneten. 45 Min. zugedeckt ruhen lassen. Runde Auflaufform (30 cm) fetten.
2. Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche durchkneten und zu einem Rechteck (ca. 40x30) ausrollen.
3. Für die Füllung weiche Butter aufschlagen, Zucker und Zimt zugeben. Zimt-Butter dünn auf das Rechteck streichen. Dabei einen ca. 1 cm dünnen Rand freilassen. Von der langen Seite aufrollen.
 Mit einem scharfen Messer in 10 Scheiben schneiden. Einzelne Scheiben in die Form legen. Zugedeckt 30 Min. ruhen lassen. Backofen auf 180 ° C (Umluft 160 °C) vorheizen. Ca. 25 Min. backen. Etwas auskühlen lassen.
4. Für die Glasur alle Zutaten aufschlagen und dünn auf die lauwarmen Zimtschnecken auftragen. Am besten direkt servieren.

Das Rezept ergibt ca. 10 Schnecken.

Endlich ist der Langersehnte da

von Karl-Ludwig (Lucki) Hollweck

Im Mai habe ich einen neuen Personalausweis beantragt. Er wird auch von den Fachleuten Perso genannt. Ich dachte, durch diese Abkürzung geht die Bearbeitung schneller und besser. Ich fühlte mich im **Service Center** der Stadt Viersen gut aufgehoben. Obwohl man mir vorher ohne Termin den Einlass verwehrt hatte. Also habe ich einen Termin gemacht und bin am 11.05.2022 ins Stadthaus gefahren. Der Antrag war schnell gestellt und mir wurden sofort 37,- € von einer netten, freundlichen Mitarbeiterin im Voraus abgenommen. Denn ohne Vorausbezahlung kein neuer Ausweis! Alles gut, dachte ich, es ist bestimmt eine gute Geldanlage und betrachtete den neuen Ausweis sofort als mein Eigentum. Am 19.05.2022 bekam ich Bescheid, dass der neue Ausweis an die Stadt Viersen verschickt worden sei. Na gut, dachte ich, aber eigentlich hätte mein Eigentum an mich geschickt werden müssen. Ich bekam keine weitere Nachricht der Stadt Viersen oder wie es weitergeht. Da ich am 07.06.2022 in Viersen unterwegs war, dachte ich, gehe doch mal ins Stadthaus und schaue nach, ob dein Eigentum (Perso) schon angekommen ist. Um 09.30 Uhr betrat ich ohne Termin das **Service Center** und hielt mich etwas abseits auf. Dann wurde von mir aus gesehen links ein Platz frei. Die Mitarbeiterin trank an ihrem Glas Wasser. Anschließend sprach ich sie an, ob mein neuer Personalausweis dort sei, denn ich wollte ihn gerne abholen. O wei, ich konnte erkennen, wie der jungen Mitarbeiterin der Schweiß ausbrach. Dann erklärte sie mir, dass jede Menge zu tun sei und viele Menschen sich im Wartebereich aufhielten. Die müssten alle noch bearbeitet werden. Das leuchtete mir ein. Außer mir saßen dort noch zwei Personen und im Warte-



bereich saßen vier Personen. Soviel Arbeit in einem **Service Center** kann schon beängstigend sein. Die junge Frau war aber nicht alleine, um diese Menge Arbeit zu bewältigen. Ich überlegte, ob ich ihr mein Stofftaschentuch (bei älteren Menschen noch üblich) anböte, damit sie sich den Schweiß abwischen konnte. Sie holte kurz Luft und es ging weiter. Außerdem hätte ich keinen Termin. Danach habe ich sie gefragt, was ich denn machen sollte. Sie müssen einen Termin machen, antwortete sie. Meine Frage aber wie, wurde beantwortet, mit „Internet“. Ich sagte ihr, dass es bei mir mit dem Internet nicht geklappt habe. Dann müssen sie anrufen, sagte sie. Scherzhaft habe ich sie gefragt, ob ich jetzt nach Hause fahren müsste, um sie dann anzurufen. Es kam schlimmer. Sie antwortete mit „ja“ und trank noch einmal von ihrem Wasser. Dann wollte ich den Abteilungsleiter sprechen. Sie stand auf, guckte in einen hinteren Raum und meinte, dass er im Haus unterwegs sei. Eigentlich wollte ich meinen neuen Ausweis auf meine gebuchten Reisen nach Frankreich und in die Niederlande mitnehmen. Im Juli machte ich meine Reisen mit einem sauberen Gewissen

und einem im April abgelaufenen Personalausweis. Jedem Grenzbeamten hätte ich ja erklären können, dass mehrere Personen im Viersener **Service Center** darauf aufpassen. Aber es ging alles ohne Ausweis.

Am 12.07.2022 habe ich einige Zeitungen (Sötelsche-Nachrichten) ins Stadthaus gebracht und auf den Tisch vor der Information abgelegt. Am Eingang des **Service Centers** vernahm ich eine Stimme: Haben sie Termin? Nein! Dann kommen sie nicht rein. Kein „Guten Morgen“ war zu hören. Freundlichkeit steht, glaube ich, nicht im Tarifvertrag. Ich ging weiter, weil ich doch die Zeitungen hatte. Im Zentrum des Grauens, rief ich: Isser noch da? Ich meinte natürlich meinen Personalausweis. Mein Eindruck in diesem Moment, man dachte, ich sei nicht ganz dicht. Das war mir aber egal und ich verließ zufrieden die heilige Stätte. Aber ich brauchte einen Termin.

Nach etlichen Anrufen, wo ich jedesmal in einer unendlichen Warteschleife, mit „der nächste Mitarbeiter bla, bla bla“, festhing, hatte ich plötzlich eine nette, sympathische Stimme auf der anderen Seite, mit der Bereitschaft, mir weiter zu helfen.

Juhu, ich hatte einen Termin bekommen für den 04.08.2022 – 9.45 Uhr, um meinen neuen Personalausweis (mein Eigentum) abzuholen. Ich war natürlich im August auch pünktlich im **Service Center**. Mit meiner Kontrollnummer 1020 wurde ich zu Platz 5 geschickt.

Dort habe ich eine sympathische Mitarbeiterin angetroffen, die auch mit hilflosen Personen, also auch mit mir, umgehen konnte. So stelle ich mir **Service** vor. Sie baute mich auf, indem sie mehrmals sagte: Wir Zwei schaffen das. Wir haben es auch gemeinsam geschafft und ich habe einen neuen Personalausweis.

Da an keinem Arbeitsplatz ein Namensschild zu erkennen war und die Bediensteten auch kein Namensschild trugen, gehe ich davon aus, dass ich den Personalausweis anonym erhalten habe. Zu Hause habe ich den neuen Ausweis sofort mit einem alkoholgetränkten Tuch abgewischt. Mir war daran gelegen, dass die nette, sympathische Mitarbeiterin der Stadt an Hand ihrer Fingerabdrücke nicht überführt werden konnte. Sie hatte mir den Ausweis bestimmt aus Mitleid ausgehändigt, obwohl er schon am 11.05.2022 von mir bezahlt wurde.

Jetzt warte ich noch auf die Verrechnung meiner Kosten. Aufwandsentschädigung:

Fahrgeld 12,00 €

2 Std. 25,00 €

1,23 € 3 Monate nicht genutzter Ausweis, da im Voraus bezahlt

Ich gehe davon aus, dass die Stadt Viersen mit mir Kontakt aufnimmt, um den Betrag von 38,23 € an mich zu überweisen.

Meine Telefonnummer müsste dem Amt noch bekannt sein durch mein mehrmaliges Anrufen. Ich habe nie mit unterdrückter Telefonnummer angerufen. Folglich hätte man mich auch zurückrufen können, wenn man gewollt hätte.

Eines ist doch wohl klar, die Stadt ist Dienstleister und hat sich kundenorientiert zu verhalten.

Die Mitarbeiter im **Service Center** haben für den Bürger einen guten **Service** zu leisten und nicht umgekehrt!

Alle Bürger, besonders ältere Menschen und Menschen mit Handicap, haben einen Anspruch auf einen guten **Service**.

Alles wird gut und bleiben Sie gesund. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit.

Dat kleene Mäedche on dat Müsske Em Dezember 2014

von Günter Bongartz

Unroisch soat da kleene Mäedche op enne alde Holzstool an dr Döesch, om die Schuelarbeite to maake. Nervös rotschde öt von der ene Batz op der anjere. Dat Schrieve jinj joa all janz joot, doamöt woar öt joa fröh kontent, mar dat Räkene mäek öm jruute Sorch.

Morje, so hodd der Liehrer jesaid, moorje, am letzde Daach vör de Weihnachtsferie, moote die Kenjer ön de ierschte Stond dat Heff müt die jestellte Räkenaufjabe avjæeve. Ö paar Aufjabe woaren schon ferdisch, mar he, die letzde Aufjab woar einfach to schwer.

Dree moal sieve (drei mal sieben), dat woar die Froar. För männije janz einfach, mar för oss klee Mäedche unlösbar. Öt hott all sinne Ohme, der enne jooe Müerder woar, gefrozt.

„Joa, joa“, joav öm der Ohme als Antwort, „minne Scheff sätt ömmer, dreemoal sieve jevv janz feine Sank. „Ävver dat“, so deit dat Mäedche, „kann ich doch nöt hehin schrieve.“ Öt överleit wieher, hin oh her, öt feel öm nix Vornöftijes enn.

Op eemoal krazde öt an dat henjere reite Been von der Stool. Wat woar dat?

„Dat koos doch nöt woahr sieen“, reep dat Mäedche janz entsetzt.

E klee Müsske kieek müt sinn jruete schwatete Oore dat Mäedche aan. „Maak dich kenn Sorch“, sätt dat Müsske „ich kann dich hölpe“.

„Watt du, dat kann doch nöt woar sieen, du böss nöt wiees“, joav dat Mäedche als Antwort.



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Miteinander

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind.
Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



Sparkasse
Krefeld

„Näehm dr Monk nöt so voll, jraad ön Mathe böñ ich spitze, nöt omsöes sätt man för mich „Du Spitzmaus“. „Also, ich kann dich hölpe, ävver wat krie ich doaför, wenn ich dich die richtije Antwort jäev?“

„Wenn du mich jedde Daach e Stöckske Kiees odder e Püemelke Speck jevvs, komme wör all tosamme“.

„Dat well ich jäer tuen, wenn du mich hölps“, said dat Mäedche, „dat vörspräk ich dich“. „Jood, avjemäck“, joav öm dat Müsske als Antwort. „Also he ös dat Resultat, dree moal sieve ös eenondtwentisch.“ „Kann ich dat so schrieve?“, frorde dat Mäedche on sie Köppke waggelte hin on her. „Könne wör för de Kontroll dann en Probe maake?“

„Nix leeter als dat“, triumphierte dat Müsske. „Wie kann ich dich dat erkläre, dat 3 mal 7 = 21 ös? Also pass op. Wenn du die Quersumme von 21 nömst, hast du schon die Zahl drei. Die drei tröcks‘de von die sieve av. Blieve noch veier övver. Drei moel veier ös twelf. On jetz kütt öt. Du dreds die Zahl wör öm, also du stells von die Zahl 12, die eins henjedraan on wat kütt örruet? Eenondtwentisch. Dreemoal

sieve ös also eenondtwentisch. Ös der Räekenwäesch nöt phantastisch?“

„Müsske, du bös einfach spitze. Wenn du enne Mensch würs, wörd ich dich jlatt e Küsske jäeve“, reep dat Mäedche, wobee öm enne jruute Steen von öt Herzke sprong. „Dat ös nöt nöddisch, donn bloos dat, wat du vörsproake has.“ On doamet woar dat Müsske en sie Musslöckske vörschwunde.

Der ierschte Daach klappde öt möt dem Fuere noch janz joot, och der tweede on dredde Daach woar enorder. Wodran dat Mäedche ävver nöt draan jedeit hau, woar, dat se Weihnachte nach Oma on Opa ön Urlaub faahre dinj. Als öt wör uet der Urlaub toröck woar on dat Mäedche woar wör to Huus, deit öt nöt mehr an dat Müsske.

Dat Müsske woar janz entäuscht. „Hab ich dat vördent?“, griende öt manchmoal so vör sich hin. Avv on to kiek öt wahl uet dat Musslöckske, ävver ö Stöckske Kiees odder e Püemelke Speck hädd öt nie mehr gefonje.

Wat lierd os dat: Och wenn öt wiehe deet, man mott ömmer dat duen, wat man vörsproake hat.



Sabine David
Staatl. anerkannte Ergotherapeutin
Heilpraktikerin für Psychotherapie



Boomer
Therapiehund

Folgende Behandlungen bieten wir an:

Kinder:

- Training für aufmerksamkeitsgestörte Kinder (ADS/ADHS) nach:
 - Lauth-Schlottke
 - MKT (Marburger Konzentrationstraining)
 - Ettrich
- Sensorische Integrationstherapie
- Therapie der Graphomotorik
- Therapie der Fein- und Grobmotorik
- verschiedene Gruppen- und Kursangebote

Erwachsene: Behandlung von neurologischen, psychiatrischen und handchirurgischen Patienten (z.B. Schlaganfall, Parkinson, Demenz, Arthrose usw.)

- Zertifizierte Handtherapie
- Zertifizierte Behandlung nach Bobath, Perfetti und Affolter
- Zertifiziertes Gedächtnistraining

Tiergestützte Therapie mit einem Therapiebegleithund

Psychotherapie nach Heilpraktikergesetz

**PRAXIS
FÜR ERGOTHERAPIE**
Sabine David

Behandlung Kinder & Erwachsene

Psychiatrie	Pädiatrie
Neurologie	Hausbesuche
Handchirurgie	

Jakob-Krebs-Str. 34
47877 Willich
Tel.: 02156 - 9 98 10 60
Fax 02156 - 9 98 10 59
sabinedavid@ergo-anrath.de
www.ergo-anrath.de
Am Lunapark 7
41749 Viersen-Süchteln
Tel.: 02162 - 8 97 21 71

Terminabsprache nach
telefonischer Vereinbarung

Täglich von 8 - 18 Uhr

15) Kinder, wie die Zeit vergeht

von Regina Hanisch

Leonie war im Sommer vier Jahre alt geworden, schon ein richtig „großes“ Mädchen. Sie wuchs aus den Kleidern, Hosen und Schuhen schneller heraus, als man gucken konnte. Gottlob hatte sie ja zwei Großelternpaare, die sich freuten, zu jeder Gelegenheit die Garderobe in der folgenden Größe zu ergänzen.

Susanne war längst wieder im Schuldienst, allerdings nur mit halber Stundenzahl, so dass sie mehr Zeit für Kind und Haushalt hatte.

In den kommenden Sommerferien sollte es an die Nordsee gehen. Sie hatten sich mit den Eltern von Leonies Kindergartenfreund Jonathan angefreundet und beschlossen, für eine Woche gemeinsam ans Meer zu fahren.

Damals war es Vorschrift, einen Kinderausweis mit Passbild machen zu lassen, um nach Holland zu reisen. Also fuhr Susanne am Nachmittag mit Leonie zum Fotografen. Das wurde ein ziemliches Fiasko. Das Kind sollte freundlich gucken, nicht laut lachen, den Mund schließen und geradeaus in die Kamera gucken. Zu Hause hatten sie bei vielen Gelegenheiten zahlreiche Schnappschüsse gemacht. Leonie ließ sich stets gern fotografieren, aber heute eben nicht. Sie schaute drein, als ob sie gerade ausgeschimpft worden sei. Der Fotograf und Susanne redeten mit Engelszungen auf sie ein. Es war nichts zu machen. Nach einer halben Stunde waren sie es leid. „Machen Sie nur das Foto, egal, wie es ausfällt!“ Weder Susanne noch dem Fotografen gefiel das Ergebnis. Leonie zeigte ein trotziges Gesicht, das jedem sagen wollte: Ich will hier nicht sitzen, das ist doof, ich will lieber spielen!

So war der erste Kinderausweis eben nicht so schön wie erwartet. Trotzdem freuten sich alle auf die nächste Woche, in der die Ferien begannen.

Es sollte nach Domburg auf die Halbinsel Zeeland gehen, im Süden der Niederlande. Familie Breuers kannte dort einen großen Campingplatz und sie fragten, ob Susanne und Klaus nicht auch zelten wollten. Nein, das war absolut nicht ihr Ding. Also suchten sie sich über den VVV ein Quartier



in Middelburg. In einem Reihenhaushaus bekamen sie das ehemalige Kinderzimmer mit einer extra Couch für Leonie. Zuerst aber schauten sie sich den Campingplatz an, der wirklich sehr schön war. Klaus half beim Aufbau des Zeltes. Sie verabredeten sich jeden Tag mit den Breuers, fuhren gemeinsam zum Strand oder bummelten durch Middelburg. „Mami, Mami, warum machen die die Straße kaputt? Jetzt kann kein Auto mehr fahren. Die Brücke geht an beiden Seiten hoch!“

„Schaut mal, Leonie und Jonathan“, Klaus wollte es ganz fachmännisch erklären, „seht ihr die Schiffe da? Das zweite ist ein Segelschiff mit ganz hohem Mast. Das würde gar nicht unter der Brücke durchpassen. So haben die Brückenbauer beschlossen, die Brücke in zwei Teilen zu bauen, die man nach beiden Seiten hochziehen kann. Jetzt ist die Straße hochgeklappt und der Weg frei für kleine und große Schiffe, die hier auf dem schmalen Fluss fahren können. Wir warten mal ab. Wenn die Schiffe durchgefahren sind, geht die Brücke wieder runter und es ist wieder eine ganz normale Straße.“

„Machen die das für jedes Schiff?“, wollte Jonathan wissen. „Nein, nein, ich denke, so jede Stunde etwa wird das hochgeklappt. Da gibt es sicher einen Zeitplan, den die Schiffer kennen.“ „Was du alles weißt, Papa!“, staunte Leonie.

Heute sollte es nun an den Strand in Domburg gehen. Sie hatten sich am Parkplatz vor den Dünen verabredet. Das Allerwichtigste war das Eimerchen mit den Sandspielsachen. „Den trag ich alleine, ich bin ja schon groß!“ Okay, Susanne und Klaus hatten genug zu schleppen, Proviant, Kühlbox mit Getränken, Decken und Handtücher. Im Sand angekommen, zogen alle die Schuhe aus, barfuß lief es sich leichter. „Meine Schuhe passen noch in den Eimer, dann müsst ihr nicht alles tragen.“ Wie umsichtig, dachte Susanne, das Kind ist doch erst vier! Sie mussten ein ganzes Stück wandern, um ein ruhiges Plätzchen zu finden. Hier vorne war zu viel Betrieb. „Mama,

Jonathan und ich haben Durst!“ „Ja, mein Schatz, wir machen jetzt ein kleines Picknick mit Obst, Brötchen und Sprudel.“ Anschließend wollten die Kinder eine Sandburg bauen, natürlich unter Mithilfe der beiden Väter. Eimerchen, Schaufeln und was noch nötig war, wurde zusammengesucht. „Leonie, wo ist der andere Schuh? Ich sehe nur einen.“ „Weiß ich nicht, Mami, die hab ich doch in den Eimer getan!“

Da muss Jonathan erst einmal alleine bauen, wir müssen den ganzen Weg zurückgehen und den Schuh suchen. Du weißt, wir haben nur dieses eine Paar Schuhe mit.“ „Nein, ich helf euch suchen!“ „Das ist aber lieb von dir, Jonathan.“ So marschierte Susanne mit den zwei Kindern, den einen Schuh in der Hand, die Augen dauernd auf den Boden gerichtet, zurück bis zur Treppe, die über die Dünen führte. Häufig fragten sie Leute, die dort saßen, ob sie vielleicht eine einzelne Sandale gefunden hätten. Nein, keiner konnte ihnen helfen. Enttäuscht trabten sie zu den Anderen zurück.

„Es tut mir sehr leid, aber unser Strandtag ist heute wohl zu Ende. Wir müssen dringend neue Sandalen für Leonie kaufen. Sie hat nur dieses eine Paar Schuhe mit. Wir können ja telefonieren. Wenn wir es schnell schaffen und ihr seid noch hier, kommen wir zurück.“

Drei traurige Gesichter marschierten Richtung Parkplatz und fuhren mit dem Wagen in die „City“ von Domburg. Es war ein typischer Touristenort, Cafés und Gaststätten wechselten sich mit Souvenirläden und Modeboutiquen ab. Aber ein Schuhgeschäft war nicht zu sehen. Nachdem sie drei Mal Einheimische gefragt hatten, wurden sie fündig und betraten den einzigen Kinderschuhladen weit und breit. In der Größe waren nur zwei Paar vorrätig, so fiel die Auswahl nicht schwer. Als sie den Preis hörte, wurde Susanne etwas blass. Es war genau das Doppelte von dem, was sie vor vier Wochen zu Hause für die ersten Sandalen bezahlt hatte. Aber das Kind konnte ja wohl nicht die restlichen Urlaubstage barfuß auf den sicher nicht sauberen Straßen laufen.

Wie schnell war doch wieder dieser Sommer vorbei gegangen. Klaus und Susanne ging es wie wohl

sehr vielen Menschen. Sie bedauerten, die schönen, langen Ferien hinter sich lassen zu müssen und wieder im ziemlich stressigen Alltagstrott weiterzuleben. Aber beide liebten ihren Beruf sehr und nach ein bis zwei Wochen war alles vergessen.

Es ging stramm auf die Planung und Realisierung der Martinsfackeln zu. Susanne hatte in Absprache mit ihren Kolleginnen immer tolle Ideen zu Tiermotiven. Dieses Jahr wollte sie mit 25 kleinen, leuchtenden Igel durch die Dunkelheit ziehen und Martinslieder singen.

Leonie kam aus dem Kindergarten und stand mit ihren vier Jahren voller Selbstbewusstsein vor ihrer Mutter: „Mama, wir müssen eine ganze Schachtel Käse kaufen. Die brauchen wir für unsere Fackel. Aber den Käse dürfen wir vorher aufessen. Hier ist der Zettel. Da dürfen die Eltern mitbasteln.“

Susanne hatte eigentlich schon genug vom Basteln mit ihrer Klasse. Aber was tut man nicht alles für die Kleinen! Es kam der Tag des Martinszuges der Kindergärten. Leonie war ganz aufgeregt. „Hast du auch genug Batterien mit, damit meine Fackel die ganze Zeit leuchten kann?“ „Ja, mein Schatz, da brauchst du dir keine Sorgen zu machen.“ Eltern und Kinder marschierten eine nicht allzu große Strecke im Bereich des Kindergartens durch die Straßen und sangen, teils laut, teils schön, die gelernten Martinslieder. Dann ging es zurück zum Kindergarten, wo es die Tüten geben sollte. Plötzlich stockte der Zug, die Kinder wurden ungeduldig. Aber bald löste sich das Rätsel: Sankt Martin ritt auf seinem stolzen Schimmel an allen Zugteilnehmern vorbei und winkte huldvoll.

„Mama, Mama, guck, der Sankt Martin winkt mich!“, rief Leonie begeistert.

Das konnte Susanne als korrekte Lehrerin nicht so stehen lassen. Sie flüsterte: „Mir, Leonie, das heißt mir!“ „Nein, das stimmt nicht“, schimpfte Leonie lautstark, „der winkt nicht dich, der winkt mich!“ So, nun wusste sie Bescheid. Alle Umstehenden, die es mitbekommen hatten, schmunzelten. „Siehst du, Susanne, jetzt hat deine Tochter dir die passende deutsche Grammatik beigebracht!“ Als Leonie nach langem Warten die Tüte vom „Heiligen Mann“ überreicht bekam, lächelte sie glücklich und alles andere war vergessen.

Quiz zum Heiligen Martin

von Regina Hanisch

- 1) In welchem Land wurde er 316 geboren?
- 2) Nach welchem römischen Gott wurde er benannt?
- 3) Was war sein Vater von Beruf?
- 4) Vor den Toren welcher französischen Stadt begegnete er dem Bettler?
- 5) Dem Bettler konnte er nur helfen, indem er seinen warmen Mantel durchschnitt, mit welchem Gerät?
- 6) Im Traum begegnete ihm Jesus. Da wusste Martin, dass er kein Soldat mehr sein wollte, sondern (was) werden wollte?
- 7) Im Jahre 371 starb der Bischof von welcher franz. Stadt?
- 8) Martin wollte nicht der Nachfolger werden und versteckte sich in einem
- 9) Die Gänse schnatterten, er wurde entdeckt und schließlich ließ er sich weihen zum . . .
- 10) Mit wie viel Jahren wurde er Bischof?
- 11) Er ließ ein kleines Kloster bauen am Fuße des Flusses
- 12) Mit wie viel Jahren starb er im Jahre 397 ?

(Lösungen auf dem schwarzen Brett)



**Wir helfen
hier und jetzt.**

ASB / GEMEINSAM
AMBULANTE DIENSTE

PFLEGE ZU HAUSE

Mit ersten Einschränkungen
optimal versorgt zu Hause leben

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden. Unsere qualifizierten Mitarbeiter zeichnen sich durch verantwortungsvolle und menschlich zugewandte Pflege aus.

ASB/Gemeinsam bietet 7 Tage/Woche:

- » professionelle Behandlungspflege
- » Pflegeeinsätze nach kassenärztlicher Vorschrift
- » Grundpflege der Pflegeversicherung
- » Verhinderungspflege

Wir sind im ganzen Kreis Viersen vertreten und beraten in allen Fragen, auch zur Finanzierung.



Viersen: Bianca Schwalenberg
Tel.: 0 21 62 / 817 22 16

Dülken: Pia-Sophie Müller
Tel.: 0 21 62 / 509 90

ASB/Gemeinsam
Web: asb-viersen.de

Süchteln: Helga Kühlen
Tel.: 0 21 62 / 81 41 86

Brüggen: Rita Becker
Tel.: 0 21 63 / 499 93 70

Abzocke oder Einsicht

von Volker Cochius

Im Sommerurlaub waren wir in Südtirol zum Wandern. Die Berge, das Wetter und das Gesamtpaket war einfach Klasse. Uns hat es gefallen.

Wohlgemut machten wir uns auf den 900 km Heimweg, der ja recht lang ist. Da waren wir nicht alleine. Viele tausende Autobesitzer fuhrten ebenfalls in Richtung Deutschland. Geduldig schwammen wir im Strom der Autoschlange mit. Mal lief es zügig und häufig mussten wir mit Geduld rote Ampeln, Kreuzungen oder Ein- und Ausfahrten bewältigen.

In der Nähe der deutschen Grenze verschärfte sich die Situation gewaltig. Es kam zu Stopps in den kleinsten Dörfern mit geschätzt 100 Einwohnern. Wieso? Keine Ahnung. Zermürbt von der Hitze und dem ewigen Sitzen und der Ungewissheit steuerten wir ein Café an. Dort klärte man uns auf, dass die Polizei sich für den G7-Gipfel in Elmau rüstet und wie wild kontrolliert.

Nach 4 Wochen traf mich der gerechte Zorn des Gesetzgebers. Ich habe „ein die Straßenverkehrssicherheit gefährdendes Verkehrsdelikt im Sinne der EU-Richtlinie 2015/413/EU (Speeding)“ begangen!!

Zulässige Geschwindigkeit = 60 km/h.
Gemessene Geschwindigkeitsüberschreitung (nach Abzug der Messtoleranz) = 7 km/h
Strafbetrag = 30,00 €

Natürlich habe ich sofort bezahlt. Es stimmt sicher, dass ich ein Gesetz überschritten habe; vermutlich sogar vielfach auf dieser langen Reise. Wie würde unser Autoverkehr funktionieren, wenn wir uns alle an die Buchstaben des Gesetzes halten würden?

Ich kenne die Antwort nicht.

Zu meiner Ehrenrettung will ich ausdrücklich betonen, dass ich ein sehr ruhiger Teil der Schlange war. Wenn gefahren wurde, machte ich mit. Wenn nichts ging, stand ich geduldig in der Schlange. Keine Überholmanöver oder Huperei von meiner Seite.

Mit empfindlichen Geldbeträgen werden Vorschriften besser eingehalten; Verweis auf Holland.

Das Gesetz kann doch unmöglich die individuelle Situation jedes einzelnen Fahrers berücksichtigen.

Oder, was denken Sie!?



Steinckes Radmarkt
Inh. M. Steincke • Tönisvorster Str. 39 • 41749 Viersen • Tel.: 02162 / 8186981

Logos: KUOTA, EDENWAY, PowerBar, Green's, MAVIC, Gazelle, LAPIERRE, BATAVUS

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9 - 13 + 14 - 18:30 Uhr
Sa. 10 - 14 Uhr
Samstags Werkstatt geschlossen



Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung

LVR-Klinik für Orthopädie
Viersen



Traditionell innovativ für Sie da - mit Sicherheit!

- Knie-, Hüft- und Schulterendoprothetik
- Robotisch- und computer-gestützte OP-Techniken
- Wirbelsäulenchirurgie
- Arthroskopien
- Fußchirurgie
- Kinderorthopädie
- Multimodale Schmerztherapie
- Sportorthopädie
- Physiotherapie
- Ambulante Operationen



LVR-Klinik für Orthopädie Viersen
Terminvereinbarungen in unserer
Ambulanz: Telefon 02162/ 966 213

Wir informieren auch online

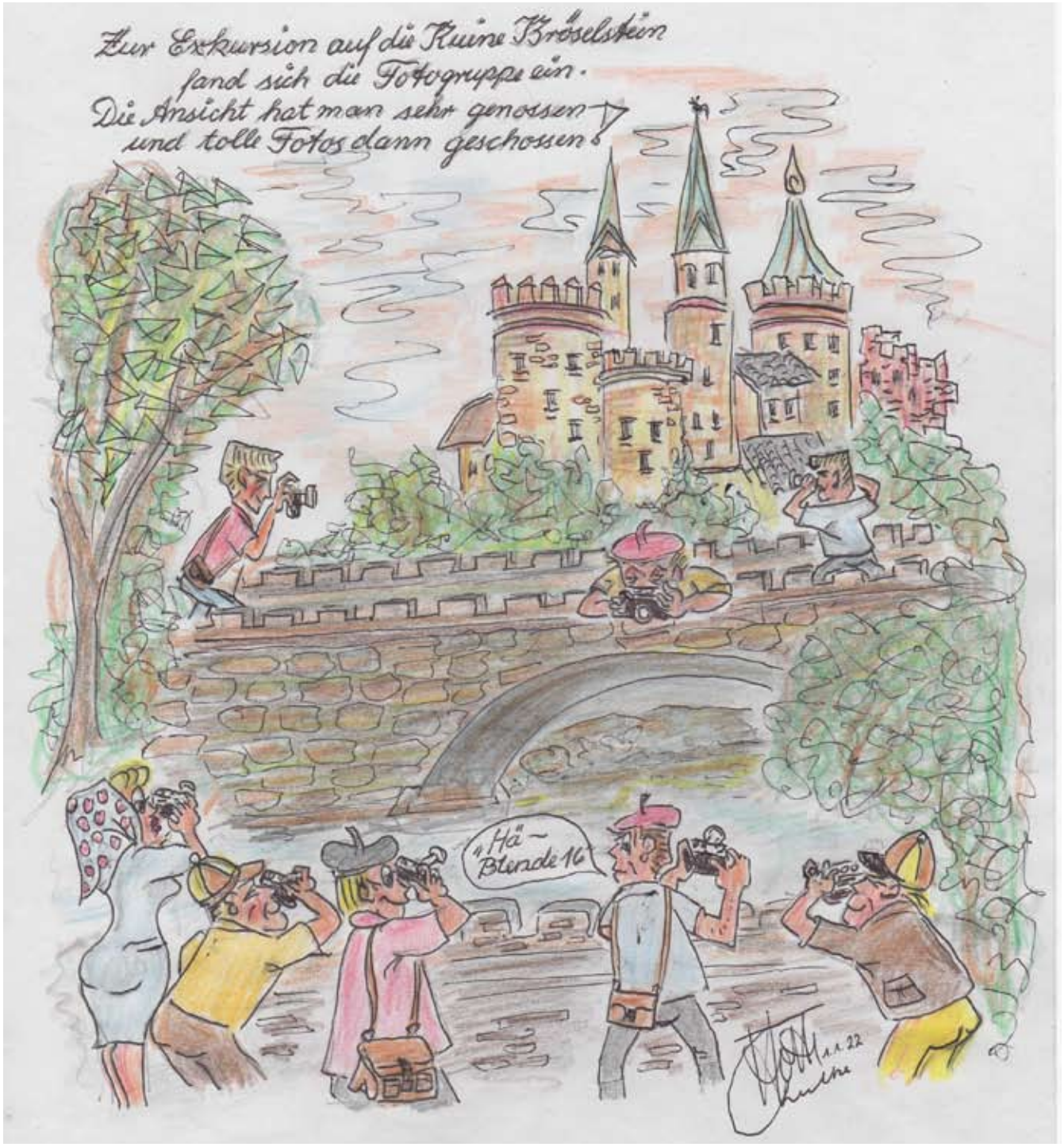
Patientenschule - Gelenkersatz an Hüfte und Knie
Jederzeit abrufbar: orthopaedie-viersen.lvr.de

www.orthopaedie-viersen.lvr.de



LVR-Klinikverbund

LVR
Qualität für Menschen





ARA-, Camel- und Rieker-Schuhe
 Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!
Schuh-Pfennigs
 Schuhreparatur
 Inh. Sabine Penski
 41749 Viersen-Süchteln · Hochstraße 125
 Telefon 0 2162-6371

RATH

seit 1850

Beraten • Helfen • Begleiten



**Unsere hauseigene Kapelle
mit Verabschiedungsräumen**

So wie jedes Leben einzigartig ist, so sollte auch jede Verabschiedung einzigartig sein. Wir helfen und beraten Sie bei der Umsetzung Ihrer individuellen Wünsche und Vorstellungen.

In unserer hauseigenen Kapelle können Trauerfeiern zu jedem von Ihnen gewünschten Zeitpunkt im individuellen und würdevollen Rahmen durchgeführt werden.

Hier befindet sich auch der Raum der Erinnerung. Angehörige die keinen örtlichen Trauerplatz haben, können dort eine Gedenktafel für ihre Verstorbenen einrichten lassen und damit einen Platz der Ruhe und Erinnerung finden.

Nutzen Sie die Möglichkeit eines kostenlosen Vorsorgegespräches um in Ruhe und ohne Zeitdruck die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen.

Bestattungsinstitut RATH

Ostring 10-12 • 41749 Viersen

0 21 62 - 96 00 00

WWW.RATH-BESTATTUNGEN.DE

Die Bilder in diesem Heft sind von:

Titelbild	Angela Döring	Seite 21	Archiv Heinz Prost
Seite 3	Christin Schmidt auf Pixabay	Seite 22	Gabriele Feld-Simons, Horst Fey, Kurt Feld
Seite 5	Pixabay im Internet		
Seite 9	Volker Cochius	Seite 29	Daniela Drost
Seite 11	Bild von Klaus auf Pixabay	Seite 30	Wolfgang Döring
Seite 19	Archiv Fam. Sparr	Seite 39	Horst Thulke
Seite 20	Horst Thulke		

Titelbild: Christrose (Helleborus)

Schwarzes Brett

Büro-Weihnachtsferien

Das Büro bleibt in der Zeit
vom 19.12.2022 bis einschl. 06.01.2023
geschlossen.

Dankgottesdienst

Am Freitag, den 10.01.2023 um 10:00 Uhr
findet der Dankgottesdienst in der evang
Kirche statt.

Anschließend ist zum Kaffee im Katharina-
von Bora-Haus eingeladen.

Lösungen zum Quiz

1 - Ungarn,	2 - Mars,
3 - römischer Soldat,	4 - Amiens,
5 - Schwert,	6 - Christ/Priester,
7 - Tours,	8 - Gänsesstall,
9 - Bischof,	10 - 55,
11 - Loire,	12 - 81

Gedenktage 2023 - 1

11.01.2023	Tag des deutschen Apfels
18.01.2023	Taf des Schneemanns
21.01.2023	Weltknuddeltag
01.02.2023	Ändere dein Passwort Tag
19.02.2023	Tag der Minzschokolade
23.02.2023	Tag der Schwertschlucker
01.03.2023	Tag der Komplimente
18.03.2023	Weltschlafstag
20.03.2023	Tag des Glücks
28.03.2023	Tag des Unkrauts

Lichtblicke

vom 28.11. bis 16.12.2022
täglich 18 Uhr in der Ev. Stadtkirche
Süchteln

Impressum

Herausgeber:

Senioren "Miteinander-Füreinander" Süchteln
Theodor-Graver-Haus, Hindenburgstraße 7
41749 Viersen, Tel.: 02162-970747
Öffnungszeiten: Di.u.Fr. 9:30 – 12:00 Uhr
Internet: www.seniorensuechteln.ekir.de
E-Mail: smf-suechteln@t-online.de

Redaktion:

Charlotte Hoffmann, Regina Hanisch,
Volker Cochius, Roman Grundmann,
Angela Döring, Wolfgang Döring,

E-Mail:

angela_doering@t-online.de
Berichte bitte an diese E-Mail-Adresse

Layout:

A.u.W. Döring

Druck:

Schubert - Druck
Viersen - Süchteln

Redaktionsschluss:

Für die Ausgabe Frühjahr 2023 am 31.01.2023

Auflage:

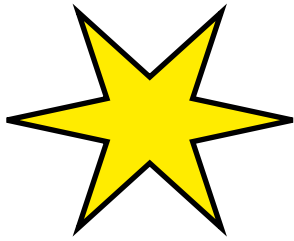
1.600 Vierteljährlich zum Quartalsende

Spenden für uns bitte an:

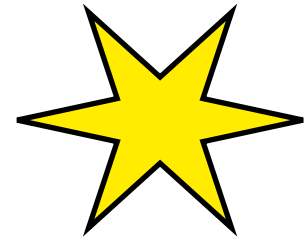
Ev. Kirchengemeinde
Sparkasse Krefeld
IBAN: DE02 3205 0000 0059 1001 72
(Bitte unbedingt das Stichwort „Seniorenzeitung“
angeben, damit die Kirchengemeinde den Betrag
für Senioren „Miteinander-Füreinander“ zuordnen
kann.)

Die Redaktion behält sich vor, Berichte sinngemäß
zu ändern und/oder zu kürzen.

Anzeigenvorlagen wurden uns von den Förderern
unserer Zeitung zur Verfügung gestellt und dürfen
nicht ohne deren Genehmigung weiterverwendet
werden. Dies gilt ebenfalls für Berichte mit nament-
lich genannten Verfassern.



Zu guter Letzt

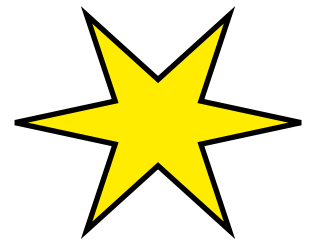


Die Sprecher von Senioren

**„Miteinander-Füreinander“
Süchteln**

und

**das Redaktionsteam
der „Sötelsche Nachrichten“**



wünschen

allen Lesern und Unterstützern

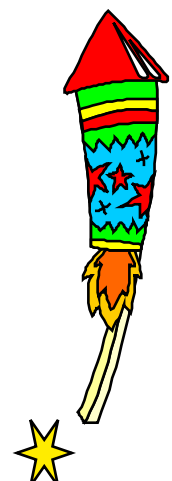
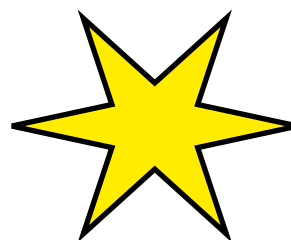


Frohe Weihnachten



und

Alles Gute für das Jahr 2023





NEW
für meine Region

**MACH DAS
LEBEN AN:**

**STEIG
EINFACH EIN
UND KOMM
GUT AN.**

Mehr als 42 Millionen Fahrgäste sind jedes Jahr mit unseren Bussen am Niederrhein unterwegs. Nein, sie sind nicht nur unterwegs, sondern erreichen ihre Ziele. Und mit den digitalen Tickets geht das echt schnell und megabequem. Also, wann steigst du bei uns ein?

www.new.de



**Internet kann
jeder, wir können
auch Mensch.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir nutzen unser innovativstes Tool schon seit über 170 Jahren: echte Nähe. Denn nichts geht über persönlichen Kontakt vor Ort. Okay, wir bieten natürlich auch Online- und Mobile Banking, Apps sowie mobiles Bezahlen mit unseren Digitalen Karten. Wir sind ja nicht von gestern.